

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. - Bänder 10 Pf. - durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 - halbjährlich 3.25 - jährlich 6.50
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Zeitzeilen-
gebühren pro Tag 10 Pf. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
1. **Unterhaltungs-Blatt „Freiwilliger“** - wöchentlich: Per Landwirt, -
Der Bauer und die Bäuerin, „Bittere Pflanze“.
Nr. 208. Postzeitungsliste Nr. 8167. **Sonntag, den 6. September 1903.** Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden. **Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.** **18. Jahrgang.**

Erste Ausgabe.

König Peter's wackliger Thron.

Wir haben bereits gestern gemeldet, daß sich die serbi-
schen Offiziere zusammengethan haben, um mit Nachdruck die
Verhaftung der Königsräuber zu verlangen. Es stellt sich
nunmehr heraus, daß es sich um ein förmliches Kom-
plot handelt, denn, wie uns telegraphisch wird, wurden in
Nisch 30, meist junge Offiziere wegen Hochverrats verhaftet.
Sie gehören einer Verbindung an, welche unter jeder
Bedingung eine Verhaftung aller an dem Königsraube be-
teiligten Offiziere fordert. Die Mitgliederzahl dieser Ver-
bindung, welche Offiziere aller Regimenter angehören, be-
trägt circa tausend. Unter den Verhafteten befindet
sich ein Neffe des in der Mordnacht schwer verwundeten Mi-
nistres des Innern.

Belgrader Meldungen bringen hierzu folgende Einzel-
heiten: In amtlichen Kreisen berichtet man, die verhafteten
Offiziere hätten in Nisch und anderen Kreisen Unterschriften
für eine Eingabe an den König gesammelt, mit welcher die
Entlassung jener Offiziere, welche an der Verschwörung ge-
gen Alexander teilgenommen, aus der Armee gefordert wird.
Es soll, wie verlautet, ein verzweigtes Komplott bestehen,
mit dem pensionierten Obersten Wassitsch an der Spitze.
Die in Belgrad weilenden Minister halten ununterbrochen
Beratungen. Die ganze Affäre scheint noch räthselhaft.

Die Belgrader „Betschernje Nowosti“ melden: Eine
Gruppe Offiziere hatte sich verschworen, alle jene Offiziere,
welche an dem Königsraube beteiligt waren, zu ermor-
den. Dieser Gruppe sollen auch Offiziere aus anderen Gar-
nisonen beigetreten sein. Das Komplott wurde aber entdeckt,
und die Teilnehmer, ausschließlich jüngere Offiziere, wurden
verhaftet. In Belgrad wurden bisher keine Verhaftungen
vorgenommen. Viele wollen wissen, daß das ganze Komplott
viel ernster Natur sei. Aus Nisch fehlen genaue Informa-
tionen. In Belgrad herrscht große Erbitterung gegen die
Angehörigen.

Eine Meldung aus Wien besagt: Bisher sollen 700 Offi-
ziere die Firkulare unterzeichnet haben. Unter den Verhafte-
ten befindet sich der frühere Ordinanzaoffizier des Königs
Alexander, Hauptmann Solowitsch, sowie ein Neffe des frü-
heren Ministers des Innern Theodorowitsch.

Wie lange wird wohl König Peter den durch Blut er-
kauften Königsthron besetzen können?

Berlin, 5. September. (Telegr.) Wie der L.A. aus
Belgrad meldet, werden die Verhaftungen in Nisch fortge-
setzt. Die Zahl der verhafteten Offiziere soll schon 47 betra-
gen. Man hat auch versucht, den Divisionär von Nisch, Ge-
neral Janotowitsch, seines Postens zu entheben, doch weigerte
sich dieser, das Kommando abzugeben. Die Sachlage ist
sehr ernst, zumal die aktionslustigen Offiziere die haupt-
sächlich an der Verschwörung beteiligt gewesen Offiziere
niedermeßeln wollen. Das Bedenkliche der gegenwärtigen
Lage wird auch durch die in Sofia umlaufenden Gerüchte
über ein Attentat auf König Peter charakterisiert.

Wiesbadener Streifzüge.

Das Zeitalter der Automaten. - Die Einbrecher am Präge-
apparat. - Das Nachtschlaf. - Das verdamnte Nachdenken. - Ver-
such in den Freudenbecher. - Sonntagskaffee. - Johannis-
trieb. - Runge Freude. - Wo's noch mehr bligen wird.

Wir leben im Zeitalter der Automaten. Fast alles kann man
heutzutage auf automatischem Wege erhalten: Chokolade und
Garten, Volkslektüre und Streichhölzer, warme Suppe und
Schinkenbröckchen. Ein Wiesbadener hat den Briefmarkenauto-
maten erfunden und in verschiedenen Großstädten stellt man be-
reits Regensturm-Automaten auf.

Bei uns hat man jetzt als Neuestes einen Automaten in Re-
kognition und an Strohknecht postiert, der gegen einen Ridel
bellebigen Text auf hübsche Metallplättchen prägt. Bis
zu 23 Buchstaben darf der Text enthalten; wer mehr will, zahlt
einen zweiten Ridel. Das ist eine hübsche Neuerung, der bereits
nicht wenig zugeprochen wird.

Der beste Beweis, daß der Prägeautomat Erfolg hat, ist,
daß einer der Automaten bereits von Einbrechern heimlich ge-
stohlen wurde. Es gelang den Spitzbuben aber glücklicherweise nicht, bis
in den Ridelkammer zu gelangen, sie demolierten lediglich einen
Ridel und zogen unbedenklicher Dinge von dannen.

Hätten wir ein Nachtschlaf in Wiesbaden, sie hätten sich viel-
leicht ein Menzobous gegeben und ihren Verrger über den
mühseligen Anschlag in Nisch erzählt. Seit Anfang dieser Woche
haben die Wiesbadener das Interieur solcher Verbrechen ge-
sehen, wenn auch nur von der Bühne her. Gott sei Dank,
und der Philister sagen und mit Wohlgefallen seinen Schoppen

Die Kriegsgefahr.

Die Verhältnisse im Orient drängen mit Macht einer
Krise entgegen: länger kann es nicht so weitergehen! Die
Erregung der muslimanischen Bevölkerung ist sichtbar im
Wachsen begriffen und kann jeden Tag zu einem explosiven
Ausbruch führen. Die fremden Regierungen würden unver-
antwortlich handeln, wenn sie ihre zahlreichen Unterthanen
in der Türkei noch länger dem allem Völkerrecht Hohn spre-
chenden Vorgehen der Insurgenten und dem steigenden Fanati-
smus der muslimanischen Massen schutzlos preisgeben wür-
den. In allen fremden Botschaften werden, wie im Kriegs-
zustand, stärkere Maßregeln ergriffen, wie im Kriegs-
stationäre bei Tag und Nacht den Sicherheitsdienst. Der
deutschen Botschaft sind, da die „Doreley“ sich schon seit
Wochen auf einer Uebungsfahrt im Schwarzen Meer befin-
det, zum Zweck des Schutzes seit vorgestern vom Sultan 43
türkische Soldaten mit 3 Offizieren überwiesen worden.
Die türkischen Offiziere, vom General bis zum Leutnant,
drängen nunmehr, so wird der „Berl. Tag.“ gemeldet, offen
zum Kriege gegen Bulgarien, den, wie sie sagen,
Europa der Türkei gestatten müsse, um eine unhaltbare Lage
zu beenden und weit schlimmeres zu vermeiden.

Die offizielle „Dromml“ in Sofia meldet in positiver
Form, daß zwischen Bulgarien und Rußland ein
Allianzvertrag mit Unterschriften von Danow und
Paprikow bestehe. Diefem Vertrage zufolge würde Bul-
garien in einem Kampfe mit der Türkei nicht allein stehen.

Eine 170 Mann starke Komitabande, deren Erscheinen
bei Suflj zwischen Demotika und Heredjka auf der Bahnlinie
nach Debeagatsch jüngst gemeldet wurde, soll sich geteilt ha-
ben. 50 Mann sollen sich nach Derbend, westlich von Suflj,
gewendet haben, 120 zwischen Doghan Dassar und Tordakitsch
oberhalb Demotika Heredjka ihren Sitz haben, von wo aus
sie wahrscheinlich Bahnattentate auf Truppentransporte pla-
nen. Edib Pascha sandte von Debeagatsch mehrere Abthei-
lungen zu ihrer Verfolgung ab. Das bulgarische Exarchat
erhielt in der letzten Zeit wiederholt von Komitees die Mah-
nung, deren Aktion in keiner Weise zu stören. Das Exarchat
zögert daher, den von türkischer Seite gewünschten Einfluß
auf die irreguläre bulgarische Bevölkerung Mazedoniens
auszuüben.

Türkische Blätter übermitteln der Bevölkerung die Grüße
des Sultans und fordern auf, sich dem von dem Sultan ge-
gebenen Beispiel anzuschließen, der anlässlich des herannahenden
Winters, voll Sorge für die Gesundheit der in den rumeli-
schen Provinzen konzentrierten Truppen, aus seiner Privat-
schatzkammer für die Bedürfnisse an Kleidungsstücken, Planen und
Bäusche Sorge trage. Die Gaben sollen sich freiwillig nach
Vermögen des Einzelnen richten. Auch seitens der Präsek-
tur wurde eine Kommission zur Empfangnahme der für die
Opfer der bulgarischen Insurgenten bestimmten Beiträge be-
stellt. Nach türkischen Berichten aus den Vilajets Adrianopel
und Monastir sind über 250 Einwohner des Dorfes Bente,
Distrikt Bize, Sandschak Kirklisse, welche sich den Banden an-
geschlossen hatten, in das Dorf zurückgeführt. Bei dem Zu-
sammenstoß bei Blachio-Misura (Kaza Kaptania) verloren die

Glücklicherweise, so wird er hinzufügen, sind wir ja auch nicht
in Rußland! Wir leben in einem milden, guten Himmelstrich,
wo das Laster und die Verwöhnung nicht fortwähren. Und der
Philister wird beruhigt das Licht ausblasen und sich mollig in
seine Bettdecke wickeln.

Ja, es ist wirklich erbaulicher und reizt weniger zu dem
verdammten, fruchtlosen Nachdenken, wenn man sich ein bißchen
im Reiche des Tricots umsieht, anstatt in die Zukunftsphäre
der Nachtschlaf hinabsteigen. Da branten ist alles dunkel, da
oben aber ist's hell, und über den Ernst des Lebens kommt man
mit einem Scherzwort hinweg. Man vertändelt die Zeit, man
tanzt die Sorgen hinweg, man kringt mit den Gläsern und so-
kettiert mit den Augen. Nicht wahr, holde Nachbarin, das Leben
ist doch schön?

Wahrscheinlich und ungezwungene Komik sind wirklich die
besten Sorgenbrecher. Nur mitlachen, Freundel, nicht nachden-
ken. Das Nachdenken träufelt allemal einen Wermutstropfen in
den Freudenbecher. Es ist aber auch zu dumm, sich Skrupel da-
rüber zu machen, ob nicht von den Musikern, die so lustig im
Dreivierteltakt anspielen, vielleicht einer Zahnweh hat, oder ob
die Löwenbändigerin nicht am Ende einen Liebhaber hat, der
sie nach der Vorstellung durchprügelt.

Nachdenken ist überhaupt nicht Jedermanns Sache. Wenn
aber in der Stadt behauptet wird, bei einem großartigen Wies-
badener Neubau hätten die Architekten so wenig nachgedacht, daß
sie jene Appartements vergessen hätten, die man bei unser fort-
geschrittenen Zivilisation nur höchst ungern vermisst, so ist das
nichts anderes als ein verpöhter Sonntagskaffee.

Die Dipe, die sich dieser Tage gegen alles Erwarten noch
einmal im September eingestellt hat, seitigt überhaupt allerlei
merkwürdige Erscheinungen: Die Pferde trugen von neuem
Strohplätt, Hängel und Grotzel erhielten wieder Stiefelchen, die

Komitabands 200 Mann und liehen viele Bomben und Ge-
wehre am Platze zurück. In der Ortschaft Ischou, Distrikt
Schrida, fand ein Zusammenstoß mit einer vom Popen Was-
sil befehligten Bande statt, wobei Bulgaren getötet wurden.
Die übrigen Mitglieder der Bande ergriffen die Flucht.

Gestern Nacht sind alle übrigen bulgarischen Minister
nach Eginograd abgereist, wo die Auflösung der Kam-
mer angeordnet wurde.

Berlin, 5. September. (Tel.) Nach einer Washing-
toner Depesche des B. L. erklärte Staatssekretär Day, der
amerikanischen Regierung läge jede Absicht der Einmischung
in die orientalische Frage fern. Die Zurückziehung
des europäischen Geschwaders der Union aus den türkischen
Gewässern sei lediglich von der Gewährung von Garantien
für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei
abhängig. Falls der Geschwaderchef in dieser Beziehung
einen befriedigenden Bericht sende, werde sofort der Befehl
gegeben, die geplant gewesenen Schießübungen wieder auf-
zunehmen. - Wie sich die „Morgenp.“ aus Wien berichten
läßt, wird aus Sofia gerüchteleise gemeldet, Boris Sara-
fow, der Führer der mazedonischen Bewegung, sei in dem
Kampfe bei Dairan gefallen und die Türken hätten seine
Leiche geraubt.



Wiesbaden den 5. September 1903

Der Kaiser in Merleburg.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh,
wie aus Merleburg gemeldet wird, zu Wagen nach Groß-
Rahna zur Parade des 4. Armeekorps und der Kavalleriedivi-
sion A mit einer Eskorte des Kürassierregiments v. Seydlitz,
Magdeburgisches Nr. 7, und begrüßten auf dem Wege zur
Parade die Kriegervereine. Die Parade kommandierte Gene-
ral von Benedendorff-Gindenburg. Ihr wohnten die zu den
Manövern geladenen Fürstlichkeiten, darunter der König von
Sachsen und der Herzog von Aosta, bei. Der Kaiser übergab
die neuen Fahnen an die Regimenter, ritt mit den Fürstlich-
keiten die Front ab und nahm einen zweimaligen Vorbei-
marsch entgegen. Beim ersten Vorbeimarsch führte König
Georg das Manenregiment Hennings von Treffendorf, Al-
märkisches Nr. 16, vor. Der Kaiser ritt an der Spitze der
Fahnen und Standarten nach Merleburg zurück. Das Wet-
ter war gut und etwas weniger heiß.

Badeanstalten florieren aufs Neue und die Kaskadenbäume
schlagen zum zweitenmale aus. Aber so sehr sich der Johannis-
trieb auch anstrengt, wir lassen uns nicht darüber hinwegtäu-
schen, daß der Herbst mit Riesenschritten naht. Schon fliegen
die Fäden des Altweibersonnens und bald werden wallende Nebel
durch die Thäler ziehen.

Freuen wir uns, daß die Trauben von der schwülen Tempera-
tur noch profitieren. Wahrhaftig, sie haben noch viel Wärme
bedürftig, wenn anders der 1904er Wein nicht abermals „Cham-
berlain“ getauft werden soll! In der Nacht zum Freitag hat's
in die verspätete Hitze tüchtig hineingeblüht und gedonnert, und
die Sonne, die's so gut mit uns gemeint hat, muß sich bereits
wieder hinter Regenwolken verziehen. So geht's halt immer
wer's gut meint, muß sich verkiechen und der Widersacher be-
hauptet das Feld! Hoffen wir, daß wenigstens kein allzuwetter-
wetterumschlag eintritt und daß die Windstaden, dies wieder
regnet, der Weinrebe nicht schließlich doch noch zum Strich
werden.

Ein Gewitterchen, bei dem's hoffentlich noch intensiver blüht
und donnert als in der Freitag Nacht wird sich wohl auch über
den Häuptern jener rüchelslofen Automobilfahrer entladen,
die in sträflischem Leichtsinne den armen Kern zu Tode fuhren.
Bei der Sourette, die sich in unglaublicher Verrohung sogar
rühmte, sie hätten einen Betrunknen zu schanden geschrien, wird's
hoffentlich nicht beim Donnern und Blitzen bleiben, es wird wohl
auch einschlagen. Hoffentlich wird der Dame ein Denkmittel zu
Theil, daß sie für alle Zukunft das Schnellfahren und die schnod-
derigen Redensarten verlernt.

M. Sch.

Die Aufhebung der Verbrauchsabgaben.

Auf Einladung des Rathes der Stadt Dresden haben sich gestern Vormittag im Saale des Stadthauses hieselbst die Vertreter von hundert deutschen Städten zu einer Besprechung zusammengefunden, in welcher sie sich mit dem § 13 des neuen Zolltarifgesetzes, betreffend Aufhebung der städtischen Verbrauchsabgaben, beschäftigten. Sie beschloßen, diesen Paragraphen entschieden zu bekämpfen und setzten zu diesem Zweck eine Kommission ein. Derselben gehören folgende Städte an: Nürnberg, Augsburg, Hamburg, Dresden, Karlsruhe, Ulm, Darmstadt, Worms, Straßburg, Mainz, Weimar, Göttingen, Aachen, Kassel, Posen und Wiesbaden.

Die ungarische Krise.

Die Post. Btg. meldet aus Budapest: Die Ernennung des Finanzministers Lukacs zum Ministerpräsidenten stehe unmittelbar bevor. Dies bedeute, daß die Krone in der Armee-frage keine Zugeständnisse macht, sondern mit der Opposition so einen frühlichen Ausgleich versuchen will. Gelingt dieser Versuch nicht, so wird die Auflösung des Reichsrathes erfolgen. Zu diesem Verfahren würde sich jedoch Lukacs nicht mehr berufen fühlen. Seine Aufgabe wäre mit einem Verständigungs-Versuch beendet.

Den Mannschaften sämtlicher in Budapest stehenden Regimenter wurde beim gestrigen Appell mitgeteilt, daß es den Mannschaften des 3. Jahrganges, die eventuell bis Dezember dienen müssen, freisteht, um einen Urlaub nachzusuchen, der ihnen ohne Weiteres bewilligt würde. Wie verlautet, soll die Heeresverwaltung nicht abgeneigt sein, die im dritten Jahrgange stehenden Mannschaften gänzlich zu beurlauben, aber unter der Bedingung, daß sie versprechen, in dem Moment, wo sie wieder einberufen werden, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

* Berlin, 5. September. Nach einem Budapest-Telegramm des L.-A. wird jetzt auch die wahrscheinliche Zusammenfassung des Kabinetts Lukacs, dessen Bildung in den nächsten Tagen erfolgen soll, bekannt. Darnach soll Graf Stephan Tisza Minister des Innern am kaiserlichen Hoflager werden. Das Kabinet werde einen vollkommen liberalen Charakter tragen. Es dürfte aber jedoch noch immer zweifelhaft bleiben, ob es ihm gelingen wird, mit friedlichen Mitteln die Obstruktion zu beseitigen, nachdem die Konzeptionen in der Armee-frage ausgefallen sind.

Russland.

* Barcelona, 3. September. Sämtliche Arbeiter der Braunkohlengruben in Cuenca sind in den Ausstand getreten.

Aus aller Welt.

Müchtiger Desbandant. Der „B. L.-A.“ meldet aus Duisburg: Der Postgehülfe Seger genannt Seibring ist flüchtig; es fehlen A 5000.

Vom Wanders. Der „B. L.-A.“ meldet aus Trier: Das sechzehnte Armeekorps zieht aus zahlreichen Orten des Saarreviers die manövrierenden Truppen wegen Vorkommens von Typhusfällen unter der Zivilbevölkerung aus den Quartieren zurück. Die Regierungsvorsteher von Trier und Coblenz begaben sich zur Untersuchung an Ort und Stelle.

Eifersuchtsdrama. In Bad Homburg schloß die Ehefrau eines Kantors aus Eifersucht auf ihren Mann, der schwer verletzt wurde.

Mord in einem Kopenhagener Hotel. Wie man dem „B. L.“ aus Kopenhagen berichtet, hat im dortigen Hotel „König von Dänemark“ in der Nacht zum Donnerstag ein Reisender versucht, den Hotelportier zu erdrosseln. In der Morgenstunde fand sich ein etwa 40jähriger, aussehend den besseren Ständen angehöriger Herr ein, der sich als Leutnant Würmer aus Schlesingen bezeichnet haben soll, und verlangte ein Zimmer. Von diesem kehrte er sehr bald wieder zum Portier zurück mit der Bitte, ihm einige inzwischen geschriebene Briefe zu besorgen, die indessen noch keine Adressen aufwiesen trugen. Der Hotelgast gab an, nicht selber die Adressen schreiben zu wollen und distanzierte sie dem Portier. Als dieser nach dem Diktat des Fremden die Briefe mit Adressen versah, zog der hinter dem Schreibtisch des Portiers stehende Gast ein scharfes Instrument hervor und

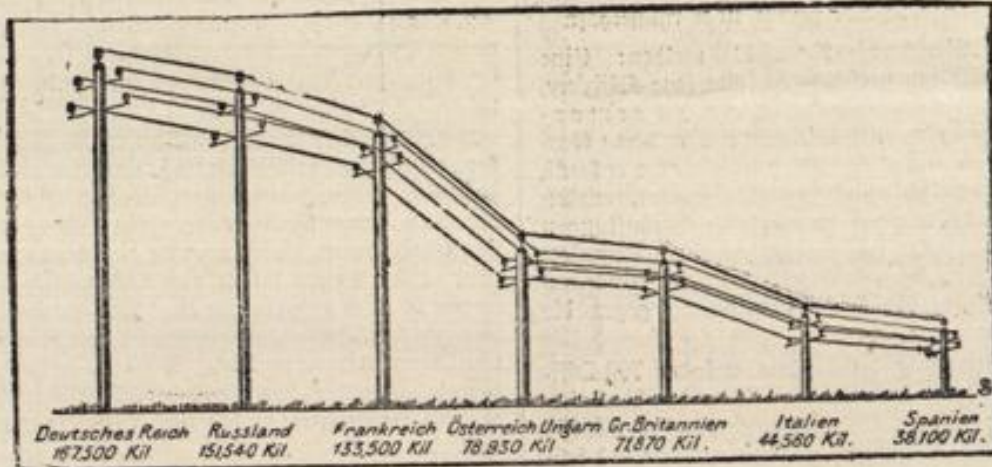
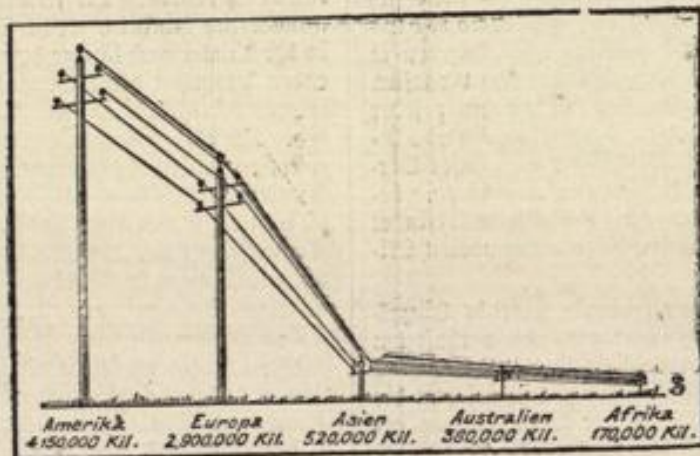
brachte dem Schreibenden damit mehrere Schläge beziehungsweise Stiche am Kopfe bei. Die Hilferufe des Portiers verdrängten den Täter, sobald der hinzukommende Wirth seinen Portier blutüberströmt allein im Zimmer fand. Die theilweise beschriebenen Aukeris enthielten nur weißes Papier. Der Portier ist schwer verletzt, der Täter spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß der aufgetragene Name erfunden ist, und daß der Eindringling wohl „nur“ die Absicht hatte, die Nachtwache zu betäuben, um ungehindert die Plünderung des Hotels betreiben zu können.

Ueber die Verhinderung der Niagarafälle wird dem „Hamd. Fremdenbl.“ berichtet: Wer die Niagarafälle in ihrer ganzen Pracht sehen will, wird sich beeilen müssen; denn der Industrialismus in seiner Unerfättlichkeit steht im Begriffe, dieses schönste Naturwunder Nordamerikas auszuschachten, so daß in wenigen Jahren nicht viel davon mehr übrig sein wird. Allerdings kann man die berühmten Fälle, welche jährlich das Reizziel von Hunderttausenden bilden, in ihrer ganzen Pracht schon jetzt nicht mehr sehen. Verschiedene industrielle Unternehmungen haben ihnen bereits den sechsten Theil ihres Wassers abgezapt. So daß man im letzten Winter, als eine Eisstimmung oberhalb Goat Island eingetreten war, zum ersten Male zu Fuß durch den „amerikanischen Fall“ zu gehen vermochte. Die Anzapfung der Niagarafälle soll nunmehr in weit rascherem Tempo betrieben werden. Auch von den imposanten Wassermassen des „kanadischen Falles“ will man in nächster Zeit einen großen Theil durch einen Kanal zu industriellen Zwecken ableiten. Außerdem steht man im Begriffe, eine ganze Anzahl von Kanälen zu bauen, die aus dem einem oder anderen der großen Seen umgekehrte Wassermassen ableiten werden, sobald der Ausfluß aus den Seen in ganz andere Wege geleitet und für die Fälle nicht mehr viel Wasser übrig bleibt. So wird allem Anscheine nach be-

reits in wenigen Jahren den Niagarafällen ein ähnliches Schicksal beschieden sein, wie dem berühmten, vor wenigen Jahren noch romantisch-schönen Minnehaha-Fälle bei Minneapolis, dessen herrliche Fluth während des größten Theiles des Jahres nahezu versiegt ist, und in welchem nur noch ein dünnes Wässlein wie ein lecher Klagen heiniederplätschert, wo bisher imposante Wassermassen sich von der überhängenden Klippe schäumend in die seltsame Tiefe stürzten.

Eine entmenschte Pflegemutter. Das städtische Polizeiamt in St. Völten erhielt kürzlich die Anzeige, daß dort eine gewisse Leopoldine Wader, die Ehefrau eines Eisenbahnarbeiters, ein ihr in Pflege übergebenes Kind in der entsetzlichsten Weise mißhandele. Die Polizei verfügte sich sofort in die Wohnung dieser Pflegemutter. Dort bot sich der Kommission ein schreckliches Bild. In einem Raum zur ebener Erde, der einem Keller gleich, befanden sich der Eisenbahner mit seiner Gattin und fünf Kindern, darunter der Pflegling Leopoldine Dickschneider, der angeblich 15 Monate alt sein soll, dessen Aussehen aber einem Kinde von höchstens sechs Monaten gleicht. Das Kind wurde in einem Wägen schreiend und jammernd aufgefunden. Der Polizeiarzt untersuchte es und konstatierte am Kopfe mehrfache Verletzungen und Blutunterlaufungen, Abzesse und andere offene Wunden am ganzen Körper. Auch war der kleine Körper von Ungeziefer überfüllt. Die Wunden sollen davon herrühren, daß die „Pflegemutter“ das Kind mit aller Gewalt auf den Boden schlug, weil es vor Schmerzen jammerte. Die weitere Untersuchung ergab, daß dem Kinde wiederholt die Arme gebrochen wurden. Es lag auf ganz verfaultem Stroh im eigenen Urin, der sich durch mehrere Monate angehäuft hatte. Der Polizeiarzt verfügte die sofortige Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus und erstattete hierauf die Anzeige an die Staatsanwaltschaft, welche die Verhaftung der unmenschlichen „Pflegemutter“ anordnete.

Die Telegraphenneße der Welt und von Europa



veranschaulichen die beigegebenen bildlichen Darstellungen. Der Höhe des Mastes entspricht die Kilometerlänge der Leitungen. Von dem Erdtheilen hat Amerika die meisten Kilometer, nämlich 4.150.000, Europa nur 2.900.000 Kilometer, Afrika 170.000 Kilometer. In Europa steht Deutschland an der Spitze mit

167.500 Kilometer, es folgen Russland, Frankreich, Österreich, Ungarn, Großbritannien, Italien, zuletzt kommt Spanien mit 38.100 Kilometern. Die deutschen Leitungen würden bequem den Äquator viermal umspannen.

Berliner Brief.

Von A. Silbhus.

Nachdruck verboten.

Endlich Ruhe. — Neue Reisefest. — Der Staatsanwalt bei der Nacharbeit. — Schulz und Romeil. — Die ominösen 25 Mille. — Der schwindelnde Hochtourist. — Deutsch-amerikanisch. — Die „heiteren“ Kunst.

Der Spätkommer oder Alt-Weibersommer hat diesmal sehr früh begonnen. Im August ist man noch etliche 20 Grad Abwärts gewöhnt, aber heuer sollte es nicht sein und erst der September brachte uns ein paar schöne Tage. Der Anfang wenigstens, denn schon heißt es, daß auch der September sehr ungnädig sein wird. Jedenfalls aber haben die ersten Tage die Reisefest nochmals entfacht zum Leidwesen der Theaterdirektoren, die hart gegen die ungewöhnliche Septemberhize anzukämpfen haben.

Wenn man ein groß Stück Arbeit vor sich hat, taugt die Hitze nicht. Dies mag gewiß auch der Herr Staatsanwalt empfinden, dem die Aufgabe zugefallen ist, das Material im Pommernbankprozeß zu ergänzen. Man erinnert sich gewiß noch des merkwürdigen Ausganges, den nach dreijähriger Untersuchungshaft, den die Direktoren Schulz und Romeil sich unterziehen mußten, und nach beinahe sechzigstägiger Verhandlungsdauer dieser Riesensache genommen hat. Das vom Herrn Staatsanwalt vorgebrachte Material genügt dem Gerichtshof nicht zur Verurteilung und der Herr Staatsanwalt erhält die Aufgabe, nach einer bestimmten Richtung hin, dieses Material zu ergänzen. O, wie war der Herr Staatsanwalt überzast, wie hatte er sich gefreut, endlich in den Urlaub zu gehen — und nun keinen Erfolg und keinen Urlaub. Er ist seit Wochen emsig daran, die ihm v. extragene Arbeit auszuführen, nur abends gönnt er sich Erholung im Kreise seiner Freunde und wer ihn da über die Unzulänglichkeit alles Arzischen seufzen hören will, der mag in die beste Pilsener Bierneipe Berlins gehen, in die „Sütte“. Schulz und Romeil erfreuen sich zunächst der

Freiheit und während Schulz mit seiner zweiten Gattin ebenfalls in einem englischen Seebade sich von den Strapazen des Prozesses erholt, blüht dem Mitdirektor a. D. Romeil eine freudige Ueberraschung.

Er soll nämlich 25 000 Mark wieder erhalten; nach den großen Verlusten durch den Pommernkrach jedenfalls eine ganz nette Sache. Wenn die Geschichte nur klappt, denn sie ist gar nicht so einfach. Zunächst fragt es sich, „sind die 25 000 Mark Geschenk oder Darlehen?“ Man weiß, der Pressklub hatte sie in der Blütezeit der Pommernbank von Romeil erhalten — auf eine nicht ganz einfache Weise und vielleicht auch nicht ganz einwandfreie Art. Jetzt brennt die Summe den Pressklub-Herren auf den Schreibfedern und sie möchten die 25 Mille gern herunterzahlen vom Schuldkonto des Klubs. Aber wie?

Man hatte nun jüngst eine gewichtige Versammlung zur Lösung der Frage einberufen, aber gelöst wurde sie nicht, es sollen erst Vorschläge gemacht werden. Der einfachste Vorschlag wäre ja nun allerdings gewesen, daß der Kassierer den Geldschrank oder den Safe in der Bank aufmacht und das Geld herausnimmt; aber kein Geldschrank und kein Safe ist da, wie der Berliner sagen würde, und auch nicht die 25 000 Mark. Also einigte man sich zunächst dahin, daß eine Umfrage erfolgen solle, wie viel jeder vom Klub zu geben bereit sei, bis die 25 Mille zusammengekommen wären. Nun — es sind ja reiche Onkels im Pressklub, da kann die Sache eigentlich nicht schwer werden. Leute wie Fulda und Sudermann, Geheimrat Goldberger und etliche mehr, die könnten die Summe ohne weiteres erlegen, aber es scheint, daß man es gar nicht so eilig haben wird, und vielleicht sind zum Frühjahr die 25 Mille vergessen, und Romeil hat sie verschmerzt.

Aber über die ganze Affäre plaudert man neuerdings wieder recht lebhaft, trotz des Saison-Beginns, der ja bekanntlich reichlich Stoff zu allerlei Gesprächen gibt. Das Theater steht vornan. Zwei Erfolge sind zu verzeichnen.

Im Thalia-Theater hat ein Schwan mit Gesang, „Der Hochtourist“ von Curt Kraay und Max Real, viel von sich reden gemacht. Die ganze Tendenz des Schwanfels ist geeignet, alle, welche die Berge lieben, zu interessieren. Ein falscher Hochtourist, das heißt einer, der die schwermigsten Touren nur auf dem Papier macht! Er schwindelt seiner Familie vor, daß er den Höllengrat bestiegt, während er in München in süßen Kreisen nur den Gipfel des Berggnügens erklettert. Thielischer schwindelt sich mit kolossaler Komik durch und er ist es, der in erster Reihe dem lustigen Stück zum Erfolg verhilft. Erfolg hatte auch das Deutsch-Amerikanische Theater. Ich möchte nicht sentimental werden, wie manche Kollegen, welche der Wolzogenischen Nase die früher in dem Theater, wo sich jetzt die Poste zweiter Garnitur ein Heim gesucht hat, eine Grabrede in neuer Auflage gehalten haben. Adolph Philipp, der geistige Urheber des Deutsch-Amerikanischen Theaters, hat die Sache äußerlich jedenfalls ganz geschickt angepaßt; aber auf die Finger darf man ihm nicht so scharf guden, sonst sieht man sofort, daß seine „heiteren Bilder“ aus dem Leben der Deutschen in Amerika eigentlich nichts weiter sind, als die Umkrempelung einer alten, sehr bekannten Berliner Poste „Hopsenrats Erben“. Aber was tut es — die Klippe nider Vorkast, in welcher das Theater liegt, an dem so viel Pech klebt, ist froh, daß endlich ein bißchen „Leben in die Bude“ gekommen ist. Und trotzdem — „heiter“ sind diese amerikanischen Bilder gar nicht, denn wenn auch blonde Tänzerinnen artig die Röckchen heben, viel sentimentale Lieder, viel Rührseligkeit und viel geschminkte Tragik hat sich da eingeschlichen. Das Publikum will aber partout, daß Adolph Philipp recht hat, denn „ernst ist das Leben — heiter ist die Kunst“. Es hält das, was dort geboten wird, für Kunst — also ist es wohl auch heiter.

* **Kurhaus.** Allen Anschein nach wird die heute Samstag, Abends 8 Uhr beginnende im Kurgarten und Kurhaus stattfindende Sommerfestlichkeit mit Doppellkonzert, Illumination, großem Ball sehr besucht werden. — Die Kurverwaltung hat für morgen, Sonntag, die Kapelle des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Krause zur Ausführung der um 4 und 8 Uhr im Kurgarten stattfindenden Abonnementskonzerte engagiert. Die Kapelle erfreut sich eines vorzüglichen Rufes.

□ **Doppelt 'reingefallen.** Zu Anfang dieses Jahres erließ eine hiesige, recht hübsche Witwe in der Lokalpresse ein Inserat, wonach sie, jung, unabhängig und event. auch cautionsfähig, einen neuen Erwerb suchte. Es stellte sich auf Grund dieses Gesuchs eines Tages bei der Frau der Agent Carl Degenhardt vor, welcher erklärte, im Begriffe zu sein, am Plage ein Speisereisgeschäft zu übernehmen, und welcher die Ansicht aus sprach, event. mit ihr zusammen dieses Geschäft oder auch ein anderes zu betreiben. D. sagte dabei nicht ausdrücklich, daß er ledig resp. verwittwet sei, die Witwe aber bekam Anlaß genug, das anzunehmen. Die Hoffnung, mit einem Schlag nicht nur eine gesicherte Existenz, sondern auch einen „Mann“ zu bekommen, ließ sie mit beiden Händen zugreifen, und nachdem D. ihr in den nächsten Tagen von seiner „über das Grab hinausreichenden“ Liebe gesprochen, wurde man einig, nicht hier am Plage, sondern anderwärts eine Wirtschaft zu übernehmen. Zunächst begab man sich zusammen nach Coblenz, um nach etwas Rastendem zu suchen, dann nach Frankfurt, wo man mehr Glück hatte. In der Eigenheimer-Gasse war eine Wirtschaft unter annehmbaren Bedingungen zu haben. A. 600 Caution sollte dem Wirtshausbesitzer gestellt und das Wirtschaftsinventar zu einem billigen Preise übernommen werden. Degenhardt veranlaßte seine „Braut“, die Hälfte der Summe mit 300 A. gleich aus der Tasche zu bezahlen, später aber zerstückte sich das Geschäft. Vorläufig blieben die A. 300 stehen, man sah sich jedoch schon nach einem anderen Objekt um und entdeckte solches in der Buchgasse. Auch dort war man bald einig und die Witwe bezahlte gleich auf die Witte ihres „Bräutigams“ auch hier A. 100. Dieses Geschäft wurde indes ebenfalls nicht perfekt, weil die Dame erheblich erkrankte und zu dessen Uebernahme außer Stande war. Inzwischen hatte sich das Verhältnis zwischen den Beiden immer inniger gestaltet. Die „Braut“ machte zu jeder Tageszeit Besuche in D's Wohnung und stieß dabei dort, sogar spät Abends noch, auf eine alte Frau, von der Degenhardt ihr versicherte, daß es „nur“ seine Aufwartefrau sei. Sie erwähnt, weil sie doch „Lunte gerochen“ haben mag, auch einmal in einem Briefe diese „Buhfrau“. Inzwischen war die heiratslustige Witwe ungeduldig geworden. Als sie mehr und mehr in ihn drang, sie nun doch endlich zu heiraten, machte er Ausflüchte. Zum ersten Male erklärte er nun, es stehe noch „Etwas“ zwischen ihnen. Aus diesem Grunde, und weil er sich auch entschieden gegen die nunmehrige Uebernahme des Geschäftes sträubte, beschloß sie, ihr Geld zurückzubekommen, dabei jedoch stieß sie auf Schwierigkeiten. D. hatte zwar die A. 300 Caution in Frankfurt erhoben, er verdröste aber die ihr Geld niederhaben wollende Frau von Tag zu Tag, und gab ihr endlich nach einander 2 wertlose Papiere als angebliche Sicherheit. Sie nahm dieselben jedoch nicht an, bemühte sich vielmehr weiter um ihr Geld. Zu diesem Behufe begab sie sich eines Tages auch in die Wohnung des Degenhardt. Dort aber kam sie schon an! Die alte Frau, welche sie schon früher dort bemerkt, war die Ehefrau ihres „Bräutigams“. Sie hatte den Brief gelesen, in welchem sie (die Witwe) sie als Buhfrau bezeichnet und empfing sie in nicht weniger gnädiger Art. Sie drohte ihr sogar, sie durch ihren Sohn gewalttätig an die Luft speißen zu lassen. Das schlug dem Hah den Boden aus. Die doppelt Gepehlte erstattete Anzeige bei der Polizei und Degenhardt stand gestern vor der Strafkammer wegen criminal rüchlichen Betrugs. Zwar versicherte er ein über das andere Mal, sich eines Betruges nicht bewußt zu sein, die Witwe insbesondere nicht um ihr Geld haben bringen zu wollen; der Gerichtshof aber erachtete ihn für schuldig und belastete D., indem er zugleich dessen sofortige Verhaftung anordnete, mit 18 Monaten Gefängnis und bürgerlichem Exerzitium.

* **Goldenes Rad von Mainz.** Morgen Sonntag, 6. September, gelangt auf dem Mainzer Sportplatz unter dem Titel „Goldnes Rad von Mainz“ ein Dauerfahren mit Motor-Schrittmacher für Berufsfahrer mit A. 3500 an Vaarpreisen zum Austrag. Es ist dies der größte Preis, der je in Süddeutschland bei einem Radrennen ausbezahlt wurde. Das Dauerrennen wird in 3 Läufen über 10 000, 20 000 und 30 000 m. gefahren und erringt der erste Sieger A. 2000, der zweite A. 1000, der dritte A. 500. Unter anderen bedeutenden Vorzügen des Radrennsports startet auch der berühmte Reger, der amerikanische Meisterfahrer, der z. Bt. ein Tournee durch Europa absolviert. Unter bedeutenden Opfern ist es der Direktion gelungen, den Reger fest zu verpflichten, sobald den Besuchern eine Attraktion allerersten Ranges geboten wird. Die Rennen beginnen nachmittags Punkt 4 Uhr und sind kurz vor 7 Uhr beendet. Am Schlusse des Rennens wird unter den Besuchern ein erstklassiges Fahrrad gratis verlost.

* **Der geheimnisvolle Todesfall.** In unserem gestrigen Berichte, daß ein Sattler aus der Kerostraße an der Fahrt theilhaftig gewesen, theilen wir die Hrn. Sattlerstr. fuhr und Diefenbach mit, daß sie an dieser verhängnisvollen Fahrt nicht theilgenommen haben.

× **So eine Art Höllefahrt** hätte beinahe der Führer eines einer hiesigen Brauerei gehörigen Fuhrwerks gestern Nachmittag gemacht. Derselbe kam mit dem zweispännigen Wagen von Bierstadt aus und schloß demnach, daß alle Zusage der ihm begebenen Fuhrleute und Radfahrer ihn nicht zum Erwachen brachten. An der Grenzstraße setzten die kräftigen Pferde in Trab ein und nahmen ihren Weg den steilen Panoramaweg hinab. Einige Passanten mußten auf die Aeder flüchten. Im letzten Moment erwachte der leichtsinnige Fuhrer und es gelang ihm mit aller Gewalt, die Pferde zum Stehen zu bringen. Welches Unglück aber hätte entstehen können, wenn zu gleicher Zeit irgend ein anderes Fuhrwerk entgegengekommen wäre!

* **Attentat auf einen Zug.** Man meldet uns aus Frankfurt a. M., 5. September: Auf den Frankfurt-Berliner D-Zug, der hier 9 Uhr 35 Minuten abgeht, ist gestern Abend bei Walsheim a. M. ein Attentat verübt worden, indem eine ca. 12 Meter lange und 10 Centner schwere Goliathschiene quer über die Schienen gelegt wurde. Ein Bahnwärter stellte den Zug, der 70 Kilometer in der Stunde fuhr, nach rechtzeitig und verhängte so ein entsetzliches Unglück. Die Schiene mußte von mehreren Männern dahingelegt sein. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung bereits eingeleitet. Man vermutet, daß entlassene Streckenwärter die Täter gewesen sind.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 4. September 1903.

Die Freuden, die man übertreibt . . . Der 22. Februar d. J. war der Faschingssonntag. Es wimmelte an diesem Tage auf den Straßen wie in den Wirtschaften Oberlahnsteins von Masken jeden Genres und an mehr wie einer Stelle scheint es dabei zu Karambolagen gekommen zu sein. Gegen 10¼ Uhr Abends betreten 3 Maskierte, der Kaufmann Wilhelm Bollinger, der Rangiermeister-Dieter Fridolin Theiß sowie noch ein Dritter, die Hermann Junker'sche Wirtschaft. Sie dachten an nichts Böses und wollten sich um die eben im Lokal befindlichen Gäste nicht gekümmert haben. Einer der Leute, der Tagelöhner Wilhelm Bang, aber nahm an, daß er es nur diesen beiden Maskierten zu verdanken habe, wenn der Wirth ihm das Lokal verboten und ihm, was ihn besonders schmerzte, auch die Verabfolgung von Bier verweigert habe. Als die Drei sich entfernten, folgte er ihnen, stellte sie zur Rede, und es kam denn auch, auf der Straße zu einem Wortwechsel. — In dem Weiland'schen Lokal war an dem Abend Tanzmusik. Bang betrat das Lokal, wo, wie er wissen mochte, seine beiden Schwäger, die Tagelöhner Cornelius Röll und Balchazar Herrchen sowie noch einige andere Bekannte mit ihren Frauen weilten. Bollinger und Theiß legten unterdessen ihren Weg fort. Plötzlich sahen sie Bang, den Schloffer Josef Löhr, Röll und Herrchen auf sich zukommen. Drei von ihnen ergriffen zunächst Bollinger an der Brust, drückten ihn wider eine Mauer und Bang versetzte ihm, der unfähig war zur Abwehr, mit den Worten: „Da hast Du Eins!“ einen wuchtigen Messerstich in den Kopf. Das Blut spritzte gleich hoch auf, und der Geschlagene legte sich alsbald zu einem Heilgehilfen, damit dieser ihm einen Verband anlege. Unterdessen fiel die ganze Gesellschaft über Theiß her. Löhr rief ihn von hinten wiederholt, während die Anderen ihn an der Brust gefaßt hatten, zusammen; alle schlugen auf ihn ein, und selbst zwei Frauen, Schwestern von Bang, schloßen sich an den Gewaltthätigkeiten insofern theilhaftig haben, als sie Theiß das Gesicht zertrakteten, und ihm die Kleider bis auf den Damm in Fetzen vom Leibe rissen. Bang behauptet, seinerseits am allerschlechtesten aus der Affaire weggekommen zu sein. Bollinger und Theiß versichert er, hätten ihm in der Junker'schen Wirtschaft „so von oben herab“ behandelt und den Wirth gegen ihn aufgebracht. Auch draußen auf der Straße, sei er mit Knütteln verprügelt worden, bis er aus drei Knochnungen gebüht habe; er seinerseits habe lediglich die Angriffe abgewehrt; eines Messers habe er sich jedoch dabei nicht bedient, sondern nur eines Kinder-Trompetchens, welches neben ihm auf der Straße gelegen und das er aufgenommen habe. — Außer Bang stehen heute Löhr, Röll und Herrchen, welche, nebenbei bemerkt, auch ihrerseits jede aktive Theilnahme an dem Streite mit aller Entschiedenheit in Abrede stellen, sowie Bollinger und Theiß heute vor Gericht unter der Anklage der qualifizierten Körperverletzung. Das nach einstündiger Verhandlung verkündete Urtheil spricht Bollinger und Theiß von der wider sie erhobenen Anklage frei, erklärt die übrigen Angeklagten aber für schuldig der schweren Körperverletzung und belastet Bang mit 9 Monaten, Löhr mit 6 Wochen, Herrchen mit 2 Monaten Gefängnis, Röll aber mit 150 A. Geldstrafe.



Letzte Telegramme

* **Berlin, 5. September.** Das neue Linien Schiff A., das am 18. ds. auf der Germania verfiel in Kiel vom Stapel laufen und dessen Kauf der Großherzog von Hessen vornimmt, wird den Namen „Hesse“ erhalten.

* **Berlin, 5. September.** In Ems in Graubünden sind, wie von dort gemeldet wird, 14 Häuser niedergebrannt.

* **Berlin, 5. September.** Die Kaiserparade in Merseburg wurde gestern Mittag mit einem Paradediner im Ständehaus beschlossen, wobei der Kaiser auf das 4. Armee-korps toastete. Im Parke des königlichen Schlosses fand am Abend großer Zapfenstreich statt.

* **Berlin, 5. September.** In der Prozeßsache gegen den Staatsanwaltschaftssekretär Vaganz ist nunmehr das Hauptverfahren eröffnet worden. Die Anklage richtet sich gegen folgende 8 Personen: Sekretär Vaganz und dessen Frau, Administrator Hörmann, Commerzienrath Eduard Sander, den im Sandenprozeß ebenfalls mit angeklagt gewesenen Direktor Buchmüller, Justizrath a. D. Racheß, Direktor Polzin und den Goldwaarenhändler Aufrecht. — Vaganz ist geständig, in fünf Fällen in schwebenden Strafsachen theilhaftigen Personen aus den Akten Mittheilungen gegen Entgelt gemacht zu haben. Die übrigen Angeklagten haben sich wegen Beihilfe respektive Bestechung zu verantworten.

* **Berlin, 5. September.** Die Strafkammer in Briesg verurtheilte den Pfarrvikar Max Klau aus Peistertitz wegen Sittlichkeitsvergehens zu drei Monaten Gefängnis.

* **Berlin, 5. September.** Der Brand in der Petroleum-Raffinerie der galizisch-karpathischen Petroleumgesellschaft in Mariampol soll nach einer Wiener Depesche des L. A. durch Funken aus einer Lokomotive entstanden sein. Das Ablöschen des Feuers mit Sand und Erde gestaltete sich sehr schwierig. Es gelang jedoch, zu verhindern, daß das Feuer auf die Petroleum-Magazine übergriff. Der Betrieb der Raffinerie erleidet keine Störung. Wegen der Gefahr konnten die Züge auf der Strecke von Zagorany nach Mariampol nicht verkehren.

— **Frank, 5. September.** In der Versammlung des Klubs der freisinnigen tschechischen Nationalpartei der Jungtschechen

wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche es als erste Pflicht der tschechischen Abgeordneten bezeichnet, auf den Sturz der gegenwärtigen Regierung und Beseitigung des jetzigen Regierungssystems hinzuwirken. Der Klub forderte die Abgeordneten auf, im Sinne der Dezentralisation der Legislative und Executive und der Durchführung des gleichen Rechtes für die Völker Oesterreich-Ungarns Beschlüsse zu fassen und dahin zu wirken, daß die Maßnahme der Heeresverwaltung betreffs Nicht-Entlassung der im dritten Jahre dienenden Mannschaften als in das Rekrutenbewilligungsrecht und die Legislative eingreifend nicht durchgeführt, sondern aufgehoben werde. Endlich wird verlangt, daß die Führer der Partei ihre Taktik festsetzen und Schritte unternehmen, um alle tschechischen Kräfte auf einer vereinbarten gemeinsamen Grundlage zu vereinigen.

* **London, 5. September.** Die Morgenblätter beschäftigen sich noch immer mit den Enthüllungen über den Transvaalkrieg. Sie führen aus, daß der Ausschuss, trotz der Absicht, die Untersuchung nicht zu Ende zu führen, doch genügend dargelegt habe, welche Unfähigkeit Militär- und Civilbehörden an den Tag gelegt haben und daß dies genüge, die öffentliche Meinung in Unruhe zu versetzen. Die Reformen Chamberlains treten in den Besprechungen der Mäktler vollständig in den Hintergrund, da die gesammte Presse sich mit dem Resultat der Enquete-Kommission befaßt. Der Bericht ist als Broschüre herausgegeben und hat in den Buchhandlungen einen so raschen Absatz gefunden, daß die erste Auflage bereits vergriffen ist und eine zweite in Druck gegeben wurde.

* **Rom, 5. September.** Die sozialistische Vereinigung beschloß, als Zeichen des Protestes gegen die Autokratie während des Besuches des Jaren in Rom dort und in ganz Italien Kundgebungen zu veranstalten.

* **Belgrad, 5. September.** In der Angelegenheit der Bewegung im Offizierkorps fanden gestern Nachmittag mehrere Ministerkonferenzen statt. Der Minister des Inneren, Rajewitsch, trat energisch gegen weitere Verhaftungen von Offizieren ein und bestand darauf, daß die Angelegenheit auf gutlichem Wege beigelegt werde. Falls seine Rathschläge nicht befolgt werden, sei Rajewitsch entschlossen, seine Demission einzureichen. Es herrscht in Belgrad große Befürchtung darüber. Der Konak wird scharf bewacht.

* **Tanger, 5. September.** Infolge der unbefriedigenden Nachrichten aus Fez und angesichts der Unthätigkeit der europäischen Mächte gegenüber den marokkanischen Wärrern hat sich die Lage wieder verschlimmert. Die Araber legen immer größere Dreistigkeit an den Tag. So wurde gestern auf offener Straße in Tanger die Karawane eines französischen Unternehmers geplündert.



Briefkasten

H. A. Ihre Einwendung eignet sich nicht zum Abdruck, doch werden wir von Ihrer Beschwerde der betreffenden Direction direkt Mittheilung machen.

Stammlich Strenger. Die umfassende Neubearbeitung der Kapeln auf der griechischen Kapelle fand im August 1895 statt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilkunde: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.



Zacherlin

aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.



Möbel.

Ausstattungen auf Credit und gegen Baar
J. Jitmann,
Welt-Credit-Haus,
Bärenstrasse 4, I.



Krieger- und Militär-Verein.
Heute, Samstag,
den 5. a. c., Abends 9 Uhr.
General-Versammlung
im Vereinslokale „Bahr, Bierhalle“, Adolfsstraße 5.
Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Hotel und Restaurant „Bayerischer Hof“
Delaspeckstraße 4.
Empfehle Mittagstisch zu 60 Pf., 1 R. und köstl.
à 60 Pf. Wahl von 2 Gerichten.
Zimmer von 1,50 an.
Bäder. — Elektrisches Licht. — Centralheizung.
8100 M. Honz, Besitzer.

Arbeits-Nachweis.

zeigen für diese Rubrik können wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einbringen.

Stellen-Gesuche.

Tücht. Seiger,
gr. Schlosser, sucht Stellung event. auch als Portier. Gute Zeugnisse liegen zu Diensten. 7151
Off. u. H. L. 6990 bel. man an die Exp. d. Bl. einzulenden.

Ein älterer Mann sucht leichte Beschäftigung.
Offerten unter H. J. 7175 an die Exp. d. Bl. 7174

Best. Mädchen sucht sich einem Regieraden auszubilden.
7076 Helenestr. 7, 1 r.

Kaufm. Stellen-Vermittl.
streng reell durch Karst 41.81
Norbert A. Arnold Wiesbaden.
— für Prinzipale kostenlos. —

Wer Schnell, billig Stellung
wünscht verlange per „Postkarte“ die
Deutsche Vakanzpost, Göttingen

Männliche Personen.

Offene Stellen.

Tüchtige
Bauschreiner
(Bankarbeiter) gesucht.
W. Gail Wwe.,
Biebrich. 775

Provisionsreisender
gesucht. 7208
Feuerwerkerei,
Dagheimstr. 106.

Agent ges. an jed. Ort z. Verf.
u. **Cigare. a. Gastwirthe,**
Händl. u. Vergüt. ev. M. 250
mon. u. m. H. Jürgensen & Co.,
Hamburg. 1322/58

40-50 Erbarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Rothbach,
Kellerstr. 17. 7138

Kräftiger
Hausbursche,
welcher auch fahren kann, sofort
gesucht. 6856
Molkerei Fischer,
Bismarckstr. 31.

Gewandter, fleiß. Mann, welcher
keine Caution stellen kann,
per sofort als Einlasser und
Reisender gesucht.
Angebote u. J. E. 6995 an die
Exp. d. Bl. 6995

Ein Fuhrknecht
gef. Frankfurterstr. 40. 7258
Für die Umzugszeit (vom 15.
Sept. ab) werden mehrere
tüchtige

Colonnenführer
gesucht, die einen Möbelwagen zu
laden verstehen. 7000

L. Rettenmayer,
Alteinfstraße 21.

Schlosserlehrling
gesucht. 6749
Karl Gath, Schlossermeister,
6749 Wehrstr. 49.

Malers-Lehrling
gef. Heim. Flug,
6774 Poststr. 23, 1.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Westend-Drogerie,
7096 Sedanplatz 1.

Verein für neuzeitlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.
Abteilung für Männer
Arbeit finden:

Friseur
Glaser
Rüfer f. Keller- u. Holzarbeit
Maler — Putzer
Länder — Sockellehre
Bau- u. Maschinenmeister,
Seiger
Schmid
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Tapezierer
Verfrägen: Maler, Schneider
Gerichtsdienste
Kutscher
Fuhrknecht
Krankenträger
Arbeit suchen
Bau-Techniker
Buchbinder
Gärtner
Kaufmann
Mechaniker
Bureaugehülfe

Bureauleiter
Gerichtsdienste
Hausdiener
Einlasser
Kupferputzer
Portier
Tagelöhner
Kassier
Reisebegleiter.
Krankenträger

Weibliche Personen.

Eine tüchtige Verkäuferin
mit großer schlanter Figur
für mein

Damen-Confections-
Geschäft
zum baldigen Eintritt gesucht.
Martin Wiegand,
Langgasse 37. 7238

Junges Monatamädchen gesucht
Zietheering 8, P. 7251

Für ein gemischtes Waaren-
geschäft in einer Kreisstadt am
Rhein wird zum baldigen Eintritt
eine tüchtige

Verkäuferin

gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüche bei freier Station unter
D. N. 774 an die Exp. d. Bl.
erleiden. 774

Eine angesehene

Büchlerin

und ein Lehramädchen gesucht
7216 Wehrstr. 20.

Gesucht z. 1. Okt. e. tücht. zuberh.

Mädchen,

welches die f. bürgerl. Küche und
jede Hausarbeit versteht. Nur Solche
mit gut. Zeugn. wollen sich melden
An der Ringstr. 2, B. 7201
Frau Prof. Frank.

Gesucht fleißiges anst. Allein-
mädchen. Muß etwas
kochen können und von auswärts
sein. Nur mit Zeugnissen melden
Jahnstr. 44, B. 7202

Jüngeres

Laufmädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
sofort gesucht. 6219

P. Bräsele,

Walramstr. 31.

Lehrmädchen z. Kleiderm. gef.
Neugasse 15, 1 St. 4132

Modes. Familie f. M. Ed-

hardt, Kirchstr. 17, 1. 6395

Putz- u. Laufmädchen v. 15 J.
16 J. tagsüber gef. 6677

Drogerie Moritzstr. 12.

Junges Mädchen

tagsüber gesucht 5600

Adlerstr. 50, 1 rechts.

Lehrmädchen gef. Frau Haupt,
Schneiderin, Roonstr. 12,
1. Etage. 6094

Zweite Arbeiterin

und Lehrmädchen gesucht.

Confektion Wolff,
7162 Bismarckring 33, 2.

Christliches Heim

u. Stellennachweis.

Wohndstr. 20, 1. beim Sedanplatz.

Ankündige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Bermittlung

Telephon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung f. f. Dienstboten
und

Arbeiterinnen

sucht ständig:

A. Köchinnen (für Privat),
Klein-, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen
Mädchen, Büchlerinnen und
Laufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:
Küchenmädchen u. Wäscherinnen
Stützen, Hausälterinnen, feg.
Bienen, Jungfern,
Gesellschaftsdamen,
Erzieherinnen, Komptoristinnen,
Verkaufsdamen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelber-

sonal, sowie für Pensionen
(auch auswärtig):
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Wäscherinnen,
Reisbegleiterinnen u. Hausälter-

innen, Koch-, Büffet- u. Service-

fräulein.

C. Centralstelle für Kranken-

pflegerinnen

unter Mitwirkung der 2 ärztl.
Bereine.

Die Adressen der frei gemeldeten,
ärzt. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Alleinmädchen.

das selbständig kocht und alle häusl.
Arbeiten versteht, sofort gef. 7225

Wesbergstr. 37 im Erdgeschoss.

Dampfwäscheri „Edelweiß“.

Rambach sucht tüchtige

Büchlerinnen und

Mädchen

zum Bedienen der Mangeln. 773

Jung. Dienstmädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
auf ganze Tage gesucht 7257

Rheinstr. 105, 1 Tr.

Tücht. Mädchen gesucht Wehr-
str. 33, Part. 7259

Heirath.

Eine Dame, 37 Jahre, ev., von
angen. Keuzern, etwas vermögend
und von tadellosem Ruf, wünscht
die Bekanntschaft eines gebild. sol.
Herrn, pass. Alters, in angen. sol.
Lebensstellung. Vermittl. verboten.

Briefe erb. unter J. J. 100 an
die Exp. d. Bl. 7249

Der gesellige Familienabend
der
Freisinnigen Volkspartei

findet (auch bei ungünstigem Wetter) Montag, den 7.
d. Mts., Abends 9 Uhr, im Schützenhaus
„Unter den Eichen“ (John) statt, wozu alle
Gesinnungsgenossen nebst werthen Angehörigen ergebenst
einladet

Der Vorstand: Dr. Alberti.

NB. Für Ansprachen, Musik- und Gesangsvorträge ist
gesorgt.

Von heute an befinden sich die Bureaux meines Bankgeschäftes

Friedrichstrasse 3, Parterre,

zunächst der Wilhelmstrasse.

Paul Strasburger.

Tanz-Unterricht.

Meine Tanzstunden beginnen Mitte Oktober
und findet der Unterricht in erstklassigen Sälen
statt. Erlernung sämtlicher Runds- und Gesell-
schaftstänze nach bekannter leicht faßlicher Methode.
Gefl. Anmeldungen zum **Gymnastik-**
Kursus, zu den **Saupt- und Extrakursen**,
sowie zu **Privatjahren** erbitte ich in meiner
Wohnung **Emserstr. 45** oder in meinem Laden
Michelsberg 4.

Jullius Bier,
Lehrer für Gesellschafts- und Kunsttänze,
Dirigent der Kurhausbälle und Reunions
in Bad Kreuznach.

Bierstadter Kirchweih!

Zu der am Sonntag, den 6. und Montag, den 7. d. M.
stattfindenden

Kirchweih

ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

K. Schöne,
„Zur Sonne“.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia“.

Sonntag, den 13. September:

Familien-Ausflug
nach **Niedrich** im Rheingau
(Saalbau „Burg Scharenstein“ bei J. Rhein).
Die Abfahrt erfolgt 2⁰⁰ Uhr Nachmittags mit der Rheinbahn nach
Erfeld (Sonntagsbillet). Fahrpreis 60 Pfg. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 6. September findet unter

Abturnen

verbunden mit **Büchlingswettturnen** auf unserem im Distrikt „Hegel-
berg“ belegenen Turnplatz statt.
Beginn des Wettturnens: Morgens 8 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Volksfest, volkstümliches Turnen,
Turn- und Ruderwettbewerb, Concert, Gesangsvorträge der
Gesangsriege, Preisvertheilung. 7104
Abends 8 Uhr: Vertheilung der Sieger.
Hierzu ladet unsere Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst
ein
Der Vorstand.

Obst- Badewannen,
Einfachkessel alle Arten,
in größter Auswahl, billigt, auch leihweise,
billigt, auch leihweise, empfiehlt
P. J. Fliegen,
Ecke Gold- u. Rheingasse 37. Telephon 2869.

Hof-Färberei Kramer,
Chem. Waschanstalt,
Kunst-Wascherei und Färberei,
Langgasse 31, Wiesbaden, Tel. No. 89
Anerkannt tadellose Arbeit.
Frankfurt a. M. Mainz. Darmstadt etc.

Nassauische Bank
Act.-Ges.
Wiesbaden Wilhelmstrasse 16

An- u. Verkauf von Effekten
an in- und ausländischen Börsen.
Aufbewahrung, Verwaltung, Versiche-
ung von Effekten.
Einlösung von Coupons vor Verfall
Einholung von Couponsbogen.
Abgabe von **Checks u. Creditbriefen**
auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.
Einziehung und Discontirung
von Wechseln und Devisen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit oder ohne Creditbewilligung.
Checkverkehr.
Aufbewahrung von Effecten und Pretiosen in
Schrankschließern (Safes) unter Mitverschluss
des Miethers.
Annahme von **Spareinlagen**, welche je nach Kon-
digungsart mit 2-4% p. a. verzinst werden.
Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffen-
den Fragen. 7307

Menschlicher Einfluss auf Menschen.

Bemerkenswerte Worte über persönlichen Magnetismus von einem hervorragenden Geistlichen.

Ein Thema hat solches Interesse hervorgerufen oder so viele Erörterungen unter den denkenden Menschen in letzter Zeit veranlaßt, wie das der persönliche Magnetismus. Es ist bemerkenswert, daß Gelehrte, Doktoren, Professoren, überhaupt Männer der Wissenschaft tief darüber nachdenken. Viele von ihnen haben sich öffentlich zu seinen wunderbaren Kräften bekannt. Die in dieser Beziehung gesprochenen Worte des Vorfors Paul Weller und Gerhard, New York, werden in nicht geringem Maße vermehrte Kommentare zur Folge haben.



Rev. Paul Weller.

Als Antwort auf einen persönlichen Brief eines guten, alten Freundes, der anfragt, ob Pastor Weller wirklich an persönlichen Magnetismus und Hypnotismus glaube, schrieb derselbe: „Die Tatsachen sind folgende: Auf der Basis der persönlichen Magnetismus oder Hypnotismus, wozu ich ein Studium von vielen Jahren verwandt habe, wurde unlängst in der Stadt New York eine Aufmerksamkeit gelenkt und zwar durch Lesen eines wissenschaftlichen Werkes, welches diesen Gegenstand behandelt und welches in St. von dem New York Institute of Science of Rochester, N. Y., publiziert wird.

Ich bin ein Diener des Herrn, aber ich zögere nicht, zu erklären, daß das Lesen dieses Buches und das darauf folgende Studium seines Inhalts einen allmächtigen wichtigen und guten Einfluß auf mich geübt hat. Meine Empfehlung des persönlichen Magnetismus, ein Thema, welches sehr, Mann und Frau, mit Augen studieren dürfte, veröffentlichte ich nach gründlicher Durchsicht und mit vollständiger Erkenntnis seines großen Wertes. Ich gebe folgende Erklärung wohl überlegt und wohl bedacht ab: Das Studium über persönlichen Magnetismus, wie es in dem bewundernswürdigen von mir (selbst) erwählten Buch kundgegeben ist, sollte gleich nach dem Studium der heiligen Schrift kommen.

Persönlicher Magnetismus vereint alle Kräfte, welche den menschlichen Einfluß über Menschen beherrschen. Er ist eine Kraft, wodurch ein Jeder den Geist des Anderen formen kann. Er lenkt das Leben des Menschen zum Guten. Er macht jeden edler, reiner und besser. Er entwickelt die latenten Kräfte des Willens und befähigt jeden zur Verrichtung großer Taten. Ich habe viele Briefe über dieses Thema erhalten und allen Briefschreibern folgendes geantwortet:

„Lesen Sie sich an das New York Institute of Science, Rochester, N. Y., und verlangen Sie deren wissenschaftliches Werk über persönlichen Magnetismus und Hypnotismus. Es wird Ihnen kostenlos zugesandt. Wenn dessen Durchlesen Ihnen so dienlich ist, wie es mir war, dann werden Sie mir Ihr ganzes Leben lang dafür dankbar sein, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf das Buch lenkte.“

Ihr ergebener Pastor Paul Weller.“

Es ist nur nötig, daß Sie Ihr Gesicht an das New York Institute of Science, 1033 Rochester, New York, richten und Sie werden die deutsche Ausgabe des Werkes, welches Pastor Paul Weller empfiehlt, prompt erhalten. Es ist gratis. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 30. August a. c. verschied plötzlich durch Ueberfahren eines Automobils unser lieber und verehrter Sohn und Bruder

Hermann Kern

im 20. Lebensjahre, was wir schmerzhaft seinen Freunden und Bekannten mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Kern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. September a. c., Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen.

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Weberstraße 56.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu billigen Preisen. Gegründet 1879.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Große Auswahl! 20 Musterzimmer!
Specialität: Braut-Ausstattungen.
Eingelne Möbelfürde für Zimmer und Küche zu sehr billigen Preisen.
Gegen Baar! Auf Theilzahlung!

J. Wolf, Wiesbaden,

Friedrichstraße 33, 1. Stock, Ecke Rengasse.

Kirchweihfest zu Bierstadt.

Zu den Festtagen am 6., 7. und 13. September halte mein Haus einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Officiere besonders schönes junges Geflügel (gefüllte Gänzen, Enten, Tauben u. s. w.) An jedem der Festtage von 4 Uhr Nachmittags:

Große Tanzmusik.

Es ladet herzlich ein

W. Hepp, „Zum Bären“.

Reelle Preise.

Aufmerksame Bedienung.

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 6. September:

Internationales Radrennen.

Goldenes Rad von Mainz.

3500 Mark baar.

Der berühmte Neger startet.

Beginn der Rennen Nachmittags 4 Uhr.

Bei dem Rennen Gratisverlosung eines erstklassigen Fahrrades.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Bei heranrückender Bedarfszeit für Kohlen zc. bitten wir unsere Mitglieder um rechtzeitige Bestellung ihres Bedarfs. Wir liefern nur aus besten Zechen des Ruhrgebietes: Stück- und Nußkohlen in verschiedenen Korngrößen, gewaschen, melierte und beimeelte Kohlen, belgische Anthracit, Braunkohlenbriquetts sowie Anzindeholz zu unbedingt billigen Preisen.

Mitgliedsbeiträge werden jederzeit, Einspruchsgebühr 50 Pf. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwillig unser Kassierer, Herr Ph. Faust, Schulgasse 5.

Der Vorstand.

„Restaurant Sedan“.

Seerobenstraße.

Sedanplatz.

Von heute an täglich süßen

Apfelmose.

Heinrich Krekel.

7284

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften.

Reichsbank-Giro-Konto, Moritzstraße 29. Telephon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von 158 angeschlossenen Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht übernommene Haftsumme Mk. 3.270.000.—
Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dez. 1902 Mk. 170.249.52.

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000 — mit täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %.
— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.
Kassenstunden von 9—12 1/2 Uhr.

Kranken- und Sterbefälle

für die Mitglieder des Vereins der Gasthof- u. Wadhaus-Inhaber zc.

Dienstag, den 8. September a. c., Nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel „Ronnehof“ eine

Generalversammlung

statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die von königlicher Regierung beantragten Änderungen des Statuts.
Wiesbaden, den 31. August 1903.

Herrn Berges, Vorsitzender.
Der Vorstand.

Sanitas D. R. G. M.

Regulierbarer Reform-Schuh.

Verhindert jede Druckempfindung, ist weiter und enger zu stellen.

Alleiniger Hersteller:

H. Stickdorn

Wiesbaden,

Gr. Burgstr. 4.



Heute wird ein junges Pferd
Ia Qualität, 8jährig.

M. Drete, 18 Hochstraße 18. Telephon 2612.

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung

von Georg Eichmann, Wiesbaden,
Mauerstraße 2, am Markt.

Reiche Auswahl in Sing- und Ziervögel aller Art. — Fühner, Tauben- und Vogelfutter zc. — Spezialität: Terrarien, Aquarien, Fische und Reptilien, Wasserpflanzen u. s. w.

Das Ei des Columbus ist Sturmvogel-Modell 1903

Es ist das langgesuchte und billigste Rad. Feinste Präzisionsarbeit, höchste Eleganz, größte Stabilität, niedriger Preis.

Man verlange unsere Preisliste. Wo nicht vertreten, liefern wir direkt auch an Private zu Fabrikpreisen.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grütner
Fahrräder und Nähmaschinen,
Berlin-Palensee 97.

im Eulengebirge fertigen, anerkannt preiswerthe und dauerhafte Reinen, Halbneuen und baumw. Gewebe zu Wäsche und Ausstattungen. Preisbuch und Muster postfrei. Waren von 20 Mk. an franko. Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstwalterdorf in Schiefen No. 11.



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befichtigung meines Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

Nur Wilmshäuserstraße 46.

Zum Luxemburger Hof

Herderstraße 13.

Mittagstisch von 60 Pfg. an, Exportbier, Kulmbacher, Berliner Weibier, ff. reine Weine, Apfelwein.

Gartenwirtschaft, Regelmäßige und Vereinsaal.

Zum Besuche ladet freundlich ein

Karl Brühl.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Samstag, den 5. Sept., Abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal Weibierstr. 41.

Tagesordnung: 1) Nachbewilligung von Geldmitteln. 2) Festsetzung des Schatzmeisters und Winterveranstaltungen. 3. Verschiedenes. Um recht zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstenwaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikel etc.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.finden Sie bei
Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.Reelle
Bedienung.Reiseförbe, Markt- und Waschkörbe,
Eessel, Blumentische, Korbmöbel,
Vasenförbe, Arbeits- u. Notenhänder,
Papierkörbe, Wäschepuffs, Holzkörbe,
Blumenkörbe, Kinderstühle u. A. m.Renanfertigung u. Reparaturen
aller Korbwaren, Korbmöbel, Stuhl-
flechterei in eigener Werkstatt billig.Billigste Bezugsquelle für Hotels,
Pensionen und Wiederverkäufer.**Für die Reise:**
Reiseförbe, alle Koffer, alle
Toilettebürsten, Gutschachteln,
Spiegel, Kämme, Handtücher,
Schwämme u.**Alle Holzwaren:**
Hochbreiter, Schneidbretter, Leitern,
Servierbretter, Kränzen,
Holzstühle, Küchenstühle,
Bücherstühle u.**Alle Bürstenwaren:**
Toilette-Artikel, Badbürsten,
Kämme u. Hornwaren, Fenster-
leder und Schwämme,
Fahrrad- und Schenkel-Artikel u.**Alle Wäschereiarartikel:**
Büsten, Wägelbretter, Waschkörbe,
Kammern, Reinen, Waschkübel,
Wäschetrockner, Waschkübel,
Waschkübel u.**Alle Küferwaren:**
Klangentübel, Butirier, Zuber,
Brennen, Eimer in Tannen und
Eichenholz,
Restanfertigung und Reparaturen.**Alle Siebwaren:**
Kugelmatten, Möbellopfen,
Haushaltungsbürsten und
Besen, Haushaltungsbürsten
u. Holz u. f. Brandmalerei.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort am
Platze, 7740
Möblierte Zimmer und Pension.
empfiehlt **W. Hammer, Besitzer.**

Kloster Clarenthal!

Den Einwohnern von Clarenthal, Wiesbaden und Umgegend die erg.
Mittheilung, daß unsere so beliebt gewordene

Kirchweihe

heute Sonntag, den 6. und Montag, den 7. September stattfindet.
Zu recht zahlreichem Besuch laden höflichst ein. 744Ph. Boss, z. Jägerhaus. J. Ostermeyer, z. Waldborn.
Fr. Ay, Klostermühle.Nächsten Sonntag und Montag, während der Bier-
stadter Kirchweihe

große Vorstellungen

der beliebten Colosseum-Gesellschaft, Frankfurt a. M.
Empfehle gute Speisen und Getränke bestens
und lade hierzu freundlichst ein 7160

Karl Stiehl.

Bierstadt.

An den 3 Kirchweihfesten: Sonntag, den 6., Montag den 7.
und Sonntag den 13. September findet jedesmal um 4 Uhr anfangend

Große Tanz-Musik

statt. Prima Speisen (Hühner) und Getränke u. Es ladet freundl. ein
7219

Heinr. Brühl.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Zur Kirchweih und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
7241

Ph. Schöbener.

Kirchweihe Bierstadt.

„Gasthaus zum Nebstod“ (gen. Kappenschneider.)
Unterzeichnete empfiehlt prima Speisen und Getränke bei

Concert und Tanz.

7231 Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Weber.

Kirchweihfest — Nambach.

„Gasthof zum Tannus“.

Zum bevorstehenden Kirchweihfest am Sonntag, den 6.,
Montag, den 7., und Sonntag, den 13. September, empfehle
ich dem werthen Publikum meine auf das Beste eingerichteten Lokalitäten.
Von Nachmittags 4 Uhr ab

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet 7183

Ludwig Meißner.

Großer Abschlag.

Kartoffeln per Pfd. 17 Pf., Neue Vollheringe per St. 4 Pf.,
Prima Sauerkraut per Pfd. 10 Pf., Petroleum Öl. 17 Pf.,
Weißbrot 27, 7231

C. Kirchner, Ecke der Hellmündstr.

Goldwaren u. Uhren
Trauringe
in jeder Preislage.
Billigste Reparaturwerk-
stätte von 2442
Heinr. Hertzner
Schwalbacherstraße 33

Gehittet in Glas, Marmor,
Alabaster, fow. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuerfest u. im Wasser halt.) 4138
Hilmann, Pilsenplatz 2



Fertige Oelfarben,
Leinöl, Terpentinöl,
Fussbodenöl, Parquet-
und Linoleumwachs,
Stahlpulver, Stahlbürsten,
Leinwandpulver und
Tapezierstärke
kosten Sie stets am
vortheilhaftesten bei
August Röhrig & Co.,
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6
en gros & en détail.
Telephon Nr. 2600.

Stickelmühle.

Restaurant und Café.
Am Ausgang von Sonnenberg, im Goldstein-
thal, direkt am Wald, mit der electr. Bahn Wiesbaden-
Sonnenberg bequem zu erreichen.

Prima Speisen und Getränke,
sowie Kaffee, Thee, Chocolate,
Milch und stets frischen Kuchen.
6338 Besitzer Josef Klein.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Maingerlandstraße 2
(Haltestelle der Elektrischen Bahn).

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik,

wozu höflichst einladet **Joh. Kraus.**

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet **W. Krant.**

Stern-Kammer.

Erfrischungslokal à la Mischinger Berlin
am Schloßplatz, gegenüber dem Rathhause.

Auswahl bister und feiner ausländischer Biere,
Berliner Weibier, selbstgebrannte Weine u. Apfel-
weine, div. Liköre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke.
— Reichliche Auswahl in beliebigen Bröckchen u. Gebäck
10 Pfg. — Feinste Delikatessen. 3826

Inh.: Jean Lippert.

Telefon 450.

Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus

„Zum goldenen Ross“.

Electrische Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen.

Eigens starkes Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.

— Bier, Wein und schönes Garten-Restaurant. —
Billige Preise! 3226

Eigenthümer: Hugo Kupke.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Bereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas mit der „Bereinsplombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Tautz, am Markt; in Dieblich bei Hof-Comptoir
C. Wachenheim, Rheinstraße

Heute wird ein Pferd nur

aller 1. Qualität ausgehauen.

Neue Pferdemeßgerei u. Speisehand.

Al. Schwalbacherstraße 8, 7213

Warmes Essen zu jeder Tageszeit.

Sauerbraten mit Kartoffeln 25 Pfg., Garkuchen mit
Kartoffeln 30 Pfg., Rumpsteak mit Kartoffeln 40 Pfg., Suppe
per Teller 5 Pfg.

Restaurant

„Freischütz“

Bes. Gg. Reichel,

Dotzheimerstr. 51, ganz nahe am Bismarckring,
empfiehlt

ein vorzügliches Glas Bier, gute Weine,

la. Apfelwein, reichhaltige Speisenkarte,

Mittagstisch von 60 Pfg. an.

Schönes, gut ventilirtes Lokal. 4714

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 6. September, Nachmitt.,

Familien-Ausflug mit Musik

nach Hahn,

Restaurant „Zum Tannus“.

Unsere geehrten Mitglieder sowie Freunde des
Chores sind freundlichst eingeladen.

Abfahrt 2 Uhr 10 Min. Rheinbahn. 7226

NB. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Deutscher Bäcker-Verein

Wiesbaden.

Anlässlich der Rückkehr unseres Vorstandes
veranstalten wir am Sonntag, den 6. September,
im Saalbau „Zum Burggraf“, Waldstraße,

große humoristische

Unterhaltung und Tanz.

wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Ver-
bandes freundlichst einladen. 7230

Anfang 4 Uhr.

Zucker-Abschlag.

Heute frisch eingetroffen: Prima egal. Würfelzucker per Pfd.
24 Pfg., gemahl. Zucker per Pfd. 23 Pfg. Arrak-Einmach-
zucker per Pfd. 23 Pfg. 7220

C. Kirchner, Weidingerstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. ...
Hauptteilige Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile ...
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Nr. 208. Postzeitungsliste Nr. 8167.
Sonntag, den 6. September 1903.
Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die militärische Bedeutung der Funkentelegraphie.

© Mit vollem Recht hat die kürzlich stattgehabte Konferenz für drahtlose Telegraphie das Interesse wohl der gesamten gebildeten Welt in hohem Maße in Anspruch genommen, denn die Vorteile, die in der Anwendung dieses neuen Verkehrsmittels auf wirtschaftlichem wie auf militärischem Gebiet liegen, sind von weitestgehender Bedeutung. Diese Erkenntnis ist auch bereits vielfach in der Presse zum Ausdruck gekommen und hat hier zu eingehenden Erörterungen derjenigen Einrichtungen funkentelegraphischer Verbindung geführt, die bei den verschiedenen Marinen gegenwärtig im Gebrauch stehen und von ihnen mit großem Erfolge benutzt werden. Auffallenderweise finden wir aber bei dieser Gelegenheit wenig oder gar nichts von der Verwendung der drahtlosen Telegraphie bei den einzelnen Armeen, obgleich die Bedeutung derselben für Heereszwecke unzweifelhaft feststeht und namentlich in Deutschland in hohem Maße bereits anerkannt wird. Aus diesem Grunde erscheint es notwendig, die vorhandene Lücke auszufüllen und in einem kurzen Überblick auf den vielseitigen Nutzen hinzuweisen, den die Kriegsführung zu Lande von der Telegraphie ohne Draht zu erwarten hat.

Vorweggeschickt sei hierbei, daß sehr leicht von irgend einer Seite je daran gedacht worden ist, in der Funkentelegraphie einen vollständigen Ersatz für die Drahttelegraphie zu sehen und letztere bei den Friedensübungen oder im Kriege aus der militärischen Benutzbarkeit auszuschalten. Wohl aber kann die Telegraphie ohne Draht in allen jenen Fällen eine außerordentlich wertvolle Ergänzung bilden, wo sich z. B. in Feindesland — und dies würde gegebenenfalls u. A. in Rußland zutreffen — nur wenige Telegraphenstationen finden, wo Störungen durch gegnerische Unternehmungen besonders zu befürchten sind und wo Geländeverhältnisse oder Mangel an Zeit den Bau telegraphischer Leitungen erschweren oder gar unmöglich machen. In letztgenannten Beziehungen wird der Nutzen, den die Funkentelegraphie bringen kann, namentlich bei den weit vor die Front geschobenen Kavalleriedivisionen, ein sehr großer sein, insbesondere wenn sich die Erwartung bestätigen sollte, daß diesen Divisionen in Zukunft auf Wagen mitzuführende drahtlose Apparate mitgegeben werden. Hierdurch würde die Kavallerie in den Stand gesetzt werden, ihre Meldungen, die häufig genug abgefangen werden oder zu spät anlangen, schnellstens auf sicherem Wege zu befördern, entweder durch unmittelbaren Verkehr mit der Armeeführung oder durch Weitergabe ihrer Mitteilungen an rückwärts gelegene Telegraphenstationen, die außerhalb des feindlichen Bereichs gelegen sind.

legene Telegraphenstationen, die außerhalb des feindlichen Bereichs gelegen sind.

Auch bei getrennt marschierenden Kolonnen, die heute eigentlich nur durch Meldereiter in dauernder Verbindung mit einander bleiben können, werden die Funkentelegraphenstationen sich mit großem Vorteil benutzen lassen. Besonders wird dies der Fall sein, wenn jeder dieser beiden Kolonnen mindestens 2 fahrbare Stationen zur Verfügung gestellt werden, die sich in ihrer Tätigkeit abwechseln, indem die eine arbeitet und den Verkehr mit der Station der Nachbar-Kolonne aufrecht erhält, während die andere in Höhe der Avantgarde den Vormarsch begleitet.

Nicht gering anzuschlagen ist der Wert, den die Funkentelegraphie für die oberste Leitung in der Schlacht hat. Je mehr Truppen im Gefecht stehen, je weiter sich das Schlachtfeld ausdehnt, desto notwendiger wird es für den höchstkommandierenden General sein, mit allen Verbänden in schneller zuverlässiger Verbindung zu stehen und über genauen Stand der Dinge auch bei dem entferntesten Flügelskorps andauernd unterrichtet zu sein. Wenn man erwägt, wie langsam und unsicher sich oft in dem Rärm der Schlacht der Verkehr des Oberkommandos mit den unterstellten Truppen gestaltet, wie beschwerlich und langwierig mitunter das Legen telegraphischer Drähte ist — man rechnet auf je 1 Kilometer Draht eine halbe Stunde — und wie leicht diese Leitungen der Zerstörung durch feindliche Geschosse ausgesetzt sind, dann wird man ohne Weiteres die großen Vorteile einräumen, die in solchen Fällen die Heerführung durch schnell zu errichtende und leicht bewegliche funkentelegraphische Stationen erwachsen.

Wie im Bewegungskriege, so ist auch für den Zustand der Ruhe, namentlich im Vorpostendienst, die drahtlose Telegraphie kaum noch zu entbehren. Freilich thun ja auch hier Meldereiter, Radfahrer u. dergl. oft gute Dienste und werden nie ganz zu entbehren sein; auch die Einrichtung der Winterflaggen und die verschiedenen Arten der Lichtsignale stellen oftmals gute Verbindungen unter den einzelnen Teilen der ruhenden Truppen her. Aber wie oft verlagert bei unklarem Wetter oder unübersichtlichem Gelände die Zeichensprache, wie schwer wird dem Radfahrer das Fortkommen auf schlechten Wegen und wie notwendig ist Ruhe und Schonung den Pferden nach den Anstrengungen eines ganzen Tages. In allen diesen Fällen ist die Funkentelegraphie ein überaus wertvoller Ersatz, denn gleichgültig, ob Tag oder Nacht, ob Sonnenchein oder Nebel, funktionieren ihre Apparate in gleichem Maße und bringen ohne Zeitverlust die Meldungen an die rückwärts gelegenen Kommandostellen.

Einen hohen Nutzen können auch im Festungskrieg die eingeschlossenen Truppen von der Telegraphie ohne Draht ziehen. Kessel- und lenkbare Ballons, auch Brieftauben bilden ja hier oft das Bindeglied zwischen den Belagerten und

der Außenwelt, aber ganz zuverlässig wird diese Verbindung niemals sein können, sondern stets, je nach den Verhältnissen, unter dem Einfluß feindlicher Maßnahmen stehen. Ganz frei hiervon wird freilich auch die drahtlose Telegraphie nicht sein, wenn es dem Belagerer gelingen sollte, aus der Festung hinausgeschickte Funkentelegramme abzulesen und sich auf diese Weise wichtige Nachrichten über den von ihm cernierten Gegner zu verschaffen. Immerhin kostet im besten Falle das Entziffern solcher Depeschen sehr viel Zeit, die der Entsatzarmee zu Gute kommt und für diese vielleicht ausreicht zur Durchführung entscheidender Entschlüsse.

Wenn wir zum Schluß noch der wertvollen Dienste Erwähnung thun, die die Funkentelegraphie zu Lande operierenden Truppen mit der Flotte bei Durchführung gemeinsamer Aufgaben leisten kann, so haben wir in großen Zügen ein Bild von der großen Bedeutung gegeben, die die Funkentelegraphie auch für die Kriegsführung zu Lande hat.

Wir würden aber in unserer Darstellung nicht erschöpfend und nicht ganz gewissenhaft sein, wollten wir nicht auch die Nachteile kurz berühren, die, wie vielfach berichtet wird, heute noch dem funkentelegraphischen System anhaften und seiner vollen Ausnutzung für militärische Zwecke hindernd im Wege stehen. Obenan steht in dieser Hinsicht der Einwand, daß die mit 6 Pferden bespannten fahrenden Stationen zu schwer seien und daß die funkentelegraphische Verbindung mit Sicherheit nicht über 50 Kilometer auszuweiten sei. Dem gegenüber kann festgestellt werden, daß neuere Versuche in Regel mit fahrbaren, sogenannten Karrenstationen, nur die ein Pferd genügt, zu sehr guten Resultaten geführt haben und daß ferner die Entfernung zwischen den Stationen von 50 auf 100 Kilometer mit durchaus zufriedenstellendem Ergebnis ausgedehnt werden konnte. Ein anderer Nachteil der Funkentelegraphie soll der sein, daß bei der Ausbreitung der elektrischen Wellen nach allen Seiten auch der Gegner mit seinen Apparaten in die Möglichkeit versetzt wird, die Telegramme abzulesen. Ist dieser Uebelstand auch noch nicht ganz aus dem Wege geräumt, so ist doch bereits erreicht, daß sich die Stärke der Wellen so bemessen läßt, daß dieselben sich nicht über die eigenen Apparate hinaus ausbreiten. Gelingen dazu die in die Wege geleiteten Versuche, den sich ausbreitenden elektrischen Wellen eine ganz bestimmte Richtung zu geben, so würde ein wesentliches Bedenken gegen die militärische Benutzbarkeit der Funkentelegraphie ganz ausbleiben und diese in vollem Umfange ihren großen Aufgaben als Hilfsmittel der Kriegsführung übergeben werden können.



Feuilleton

Die Papierfabrikation in Ostasien.

Von Julius Hertel.

In der Papierfabrikation sind die Japaner den Chinesen über. Sie verstehen es, ihrem Fabrikat eine bedeutende Mannigfaltigkeit in seiner Beschaffenheit zu verleihen. Bei keinem anderen Volke spielt das Papier eine solche Rolle, wie bei den Japanern. Es wird zu Gegenständen verarbeitet, wozu wir uns ganz anderer Materialien bedienen. So weiß man z. B. das Papier so zu präparieren, daß es das Beden in der denkbarsten Haltbarkeit ersehen kann. Es werden Regenmäntel, Futterale, Gürtel und dergleichen Sachen daraus angefertigt, und noch vor nicht allzu langer Zeit, ehe man die japanische Militäruniform und Ausrüstung nach deutschem Muster aufstellte, machte man die Hosen und Güte der japanischen Truppen aus Papier, welches so fest wie Holz ist und unser Papiermacher bei weitem übertrifft. Auch Säde, in welche man bis 50 Kilogramm verpacken kann, fertigt der Japaner daraus. Wenn man bei uns sogenannte Seidenpapiere bedruckt und als Servietten verwendet, so geht der Bewohner Japans noch weiter, indem er dem seinen Papiere bei aller Weichheit eine solche Festigkeit zu geben versteht, daß es im ganzen Lande die Stelle des Taschentuchs vertritt.

Schon in den ersten Jahren große Dimensionen einnehmen. Beim Beginn des Winters, wenn das Abfallen der Blätter vollendet ist, schneidet man die Triebe in einer Länge von einem Meter ab, bindet sie in nicht allzu starke Bündel und wirft sie in das Wasser, worin sie je nach der gehofften Wirkung des Wassers verschiedene Zeit verbleiben. Dann kocht man sie in großen Kesseln, indem man dem Wasser Asche zusetzt, welche die erhoffte Abtrennung der Rinde mit bewirken soll. Hiernach zieht man die Äste aus dem Wasser heraus, läßt sie an der Luft erkalten, schält die Rinde ab, trocknet dieselbe sorgfältig und reinigt sie, damit sie zur Verarbeitung gleich fertig ist.

Um nun verschiedene Papierarten aus der Rinde zu gewinnen, teilt man letztere in zwei Teile, in den äußeren, welcher hart und dick ist, und in den inneren, der sich durch Bartheit auszeichnet. Die harte oder alte Rinde gibt grobes, und die weiche oder neue liefert feines Papier. Zwischenpapierarten entstehen je nach dem Verhältnis, in welchem man beide Rinden miteinander mischt.

Bei der Fabrikation wird die Rinde nochmals gereinigt, dann kocht man sie unter beständigem Umrühren und setzt von Zeit zu Zeit das verdampfte Wasser. Das Kochen muß so lange geschehen, bis die Rinde so erweicht ist, daß sie nur bei leichem Drucke auseinander fällt. Jetzt kann sie zu Brei verarbeitet werden, und dieses geschieht durch langsame Aufgießen von Aschenlauge. Selbige dringt in die erweichte Rinde, und indem man die Mischung rührt und mit Bündeln starker Ruten schlägt, muß sich der Brei bilden. Sollte aber derselbe nicht die gehörige Feinheit haben, so bringt man ihn auf glatte Holztafel und peitscht ihn mit langen Stöcken, bis die etwa noch faserigen Teile vollständig zerrissen und eine Verbindung mit der Aschenlauge eingegangen sind.

So zubereitet bringt man den Brei in einen Bottich mit reinem Reiswasser und einer Abklochung des Harzes von einem „Oreni“ genannten Baume. Dieses Harz ist sehr leimend, und damit es sich mit den verschiedenen Substanzen im Bottich mischt, rührt man mit Bambusstäben hart in der ganzen Masse herum. Hieran knüpft sich das Ausschöpfen des Breies mittels Formen, welche aus Weizen und

Schilfrohr bereitet sind und unteren Stielen gleichen. Den ausgeschöpften Brei baut man zu Weibern auf, denen man als Unterlage eine Strohmatten gibt. Der Dedel des Weibers bildet ebenfalls eine Strohmatten. Auf jeden Stoß bringt man eine Platte von der Form und Dimension, welche dem Papier gegeben werden soll. Damit aber auch das Wasser vollständig aus der Masse ausgepreßt wird, beschwert man die Platten noch mit größeren Gewichten. Ist die Pressung genügend vollzogen, so nimmt man die einzelnen Papierbogen heraus, legt sie auf Platten, trocknet und beschneidet sie dann.

Die Festigkeit und Weiße hängt vorzugsweise von der Güte des Reiswassers und der Sorgfältigkeit ab. Auf deren Bereitung muß deshalb große Sorgfalt verwendet werden. Was das chinesische Papier anbelangt, so hat „der Sohn der Sonne und des Himmels“ auch dessen Bereitung anderen Völkern zu verschweigen gesucht. Es gibt in China sehr zahlreiche Papierarten. Das Brief- und Widderpapier wird aus Bambus hergestellt. Wenn letzterer noch jung ist und die Stengel den Durchmesser eines Fünftelstücks erreicht haben, schneidet man sie ab. In kleinere Stücke zerlegt, werden die Stengel fünf bis sechs Monate lang in Kalkmilch aufbewahrt. Hierdurch wird die Cellulose gehörig erweicht und die färbende Substanz entfernt. Nun bringt man die Masse in große Gefäße, wo sie schnell die Konsistenz der Papiermasse annimmt. Das weitere Verfahren ist dem bei Bereitung des deutschen Papierses angewendeten ähnlich. Das Reispapier, welches hauptsächlich zum Waschen dient, wird aus der Wurzel eines großen Kamus hergestellt.

Wir sehen, daß Japaner und Chinesen ihr Papier aus verschiedenen Pflanzen bereiten. Ebenso ist auch die Art und Weise, die Cellulose zu erweichen, bei beiden Völkern eine andere. In Japan dient dazu die Aschenlauge, in China der Kalk. Die Bereitung ist bei den Japanern unständlicher und zeitraubender, aber dafür ist ihr Papier auch dem der Chinesen weit überlegen. Das japanische Papier dient zu den verschiedensten Verwendungen, wozu das chinesische nicht zu gebrauchen ist.



Wiesbaden, 6. September

Eine nachahmenswerthe Anordnung.

Die Regierung zu Minden hat angeordnet, daß die Schulkinder mit dem Wesen der Alters- und Invalidenversicherung bekannt gemacht werden sollen. Die Verfügung lautet:

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen zu Münster hat sich in dankenswerther Weise bereit erklärt, Akten verstorbener Rentenempfänger mit den dazu gehörigen Quittungskarten für die Schulen zur Verfügung zu stellen, damit an der Hand dieses Materials die Schulkinder über das Wesen des Gesetzes in anschaulicher Weise unterrichtet werden können. Da sich die Benutzung der Akten im Rechnenunterricht der Oberstufe an einer größeren Landschule zu dem gedachten Zwecke bereits gut bewährt hat, so wünschen wir, der Sache weitere Verbreitung zu geben, und ersuchen daher die Herren Kreisschulinspektoren, nach Benehmen mit den Schulvorständen die Zusendung der fraglichen Akten direkt zu erbitten und deren Benutzung in geeigneter Weise an den Schulen anzuordnen. Hierbei weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß der Unterricht sich nicht in einer Besprechung aller Einzelheiten des Gesetzes verlieren darf, und das Verständnis für das Gesetz, für seine Ausföhrung und seine segensreichen Folgen am besten in enger Anlehnung an das konkrete Einzelbeispiel des Akteninhaltes im entwickelten Lehrverfahren gewonnen wird. Die sorgfältige Aufbewahrung der Akten, die auf Wunsch jederzeit an die Abgabestellen portofrei zurückzusenden sind, ist den Lehrern besonders zur Pflicht zu machen.

Die Reformschule.

Die oberste Schulbehörde des Großherzogthums Hessen hat vor einiger Zeit betreffs der Reformschule an die Eltern der gegenwärtig die ersten oder Vorschulklassen in Darmstadt besuchenden Schüler die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt seien, ihre zu Ostern 1904 in die Sexta eintretenden Söhne einer nach dem sogenannten Frankfurter Lehrplan ausgestalteten Anstalt zuzuföhren, oder ob sie dem Gymnasium und dem Realgymnasium in ihrer seitherigen Form den Vorzug geben. Von der Beantwortung dieser Frage sollte es abhängig gemacht werden, ob zu Beginn des Schuljahres 1904-1905 der Versuch der Gründung von Reformanstalten zu machen sei oder nicht. Die Abstimmung ist nun, wie die „Darmst. Ztg.“ berichtet, zu Ungunsten der Reformschulen ausgefallen. Von 118 Abstimmenden haben sich 85, also beträchtlich mehr als zwei Drittel, für die Schule der seitherigen Art ausgesprochen, während für die Reformanstalten zusammen nur 33 Schüler in Aussicht gestellt wurden, in die sich Gymnasium und Realgymnasium zu theilen hätten. Das hessische Ministerium des Innern hat demgemäß beschlossen, von der Gründung sogenannter Reformgymnasien oder Reformrealgymnasien bis auf Weiteres abzusehen.

Aus aller Welt.

Vorsicht auf der Eisenbahn. Daß hilfsbereite Hände nicht immer ehrlich sind, hat schon mancher zu seinem Leidwesen erfahren müssen, besonders im Eisenbahnwagen. Ein gewöhnlicher Vorgang ist es, daß, wenn eine Prüfung der Fahrkarten erfolgt, die Karten der entfernter Sitzenden durch die Nachbarn dem Schaffner oder Revisor hingereicht werden, und daß man sie auf dieselbe Art zurückbekommt. Man wird sich ja vorsichtigerweise überzeugen, ob man wieder in den Besitz der richtigen Karte gelangt ist. In der Regel wird sich aber die Prüfung darauf beschränken, daß die auf der Karte abgedruckten Abfahrts- und Endstationen die richtigen sind. Eine weitere Prüfung wird so leicht niemand vornehmen, und doch ist das nöthig, wie ein ähnlich liegender Fall aus neuerer Zeit lehrt. — In einem Wagen des um 8 Uhr Morgens von Magdeburg nach Berlin fahrenden Zuges saßen, so erzählt die „N. Ztg.“, sechs Herren. Einer von ihnen bringt das Gespräch auf die Fahrkarten und behauptet, die für Schnellzüge gültigen hätten einen roten Strich in der Mitte. Die Mitreisenden sahen ihre Fahrkarten daraufhin an, einige Karten haben den roten Strich, andere nicht. Man betrachtet gegenseitig die Karten, sie gehen von Hand zu Hand, schließlich hat jeder seine Fahrkarte wieder — oder glaubt sie doch wieder zu haben. Als kurz darauf einer der Reisenden in Berlin seine Rückfahrkarte an der Sperre vorzeigt, wird er angehalten und ihm bedeutet, daß seine Karte Magdeburg-Berlin und zurück schon am 30. Mai, vier Wochen vorher, gelöst und auch an diesem Tage durchlocht sei, wie das Rodzeichen erkennen lasse. Er hat sich 2½ Stunden vorher seine Karte in Magdeburg gekauft, es mußte der Stempel und das Rodzeichen vom 27. Juni darauf sein, er überzeuhte sich jetzt, daß sie in der That den Stempel vom 30. Mai trug. Ihm war nun klar, daß seine Karte im Zuge vertauscht worden und daß er einem Gauner in die Hände gefallen war. Offenbar besaß der Mitreisende, der das Fahrkartengespräch aufgebracht hatte, die unaufrichtige Karte, hatte sich in Magdeburg eine Bahnsteigkarte gelöst, um an und in den Zug zu kommen und hatte es verstanden, auf die geschilderte Weise sich in den Besitz einer richtigen Karte zu setzen. Seine Berechnung, sein Opfer werde den Umtausch nicht bemerken, hatte ihn nicht getäuscht. Wenn man den Tagesstempel erkennen will, muß man schon ganz genau hinsehen. Und wer denkt denn stets daran, daß man einen Gauner vor sich hat! Der Geprüllte aber kam, abgesehen von dem pekuniären Verlust, zunächst selbst in Verdacht, auf Betrug ausgegangen zu sein. — Man sieht auch aus diesem Falle wieder, wie vorsichtig man im Verkehr mit unbekannten Personen sein soll. Jedenfalls ist eine gewisse Zurückhaltung gegen reißerliche und zu Liebenswürdigkeit Fremde gerade auf der Eisenbahn durchaus geboten!

Aus der Umgegend.

+ **Dogheim, 5. September.** Heute feiern Herr Adolf Wagner und dessen Ehefrau Luise geb. Kessel hier, Mühlstraße 42, in voller Gesundheit und Mäßigkeit das Fest der silbernen Hochzeit. — Das vor 8 Tagen aus dem zweiten Stock auf die Straße gestürzte Kind der Eheleute Seeger ist noch befinnungslos. Infolge der anscheinend schweren inneren Verletzungen dürfte das Kind kaum mit dem Leben davon kommen.

+ **Aus dem untern Maingau, 3. September.** Nachdem bessere Witterungsverhältnisse eingetreten waren, nahm die Ernte, die dem Landwirth schwere Sorgen bereitet, ein gutes Ende. Nur hier und da sieht man noch einige Nachzügler, die sich mit dem Einheimischen des Hofers beschäftigen. Obgleich das Regenwetter den lagernden Getreiden Nachtheil brachte, kann dennoch der Landmann mit dem Resultat der heutigen Ernte zufrieden sein. Im Durchschnitt werden allein bei Roggen, sowie auch bei Weizen und Gerste vom Fuder (60 Garben) 3 Malter gleich 300 Kilo Körner gewonnen. Nur der Hafer, welcher zum Theil sehr kurz geblieben ist, läßt etwas zu wünschen übrig. Das herrliche Sonnenwetter kommt den Weintrauben sehr zu statten, jedoch, falls der September bis an sein Ende ein solch herrliches Wetter behält, ein hübscher Mittelwein zu erwarten ist. Die Blattkrankheit und der Schimmelpilz, die sich anfänglich an manchen Stellen stark zeigten und durch das Regenwetter gefördert wurden, stehen jetzt infolge des schönen Sonnenscheins in ihrer Entwicklung still, jedoch ein größerer Schaden nicht mehr zu befürchten ist. Auch die Obstbäume erfreuen durch ihre schönen Früchte, die an Größe heuer nichts zu wünschen übrig lassen. Ihr Aeste müssen theilweise gestützt werden. Auch Gemüse, Kartoffeln und Futterkräuter gedeihen zusehends und versprechen die besten Ernteresultate. An den Schluß der Weinberge ist vorläufig noch nicht zu denken, da der ganze September zur Bewältigung der Weinbergsarbeit nöthig ist. Auch die bevorstehende Grummeternte verspricht befriedigende Resultate. — An einem Apfelbaum in der Nähe des Bad Weilbach kann man eine Laune der Natur bewundern. Während der betreffende Baum auf der einen Seite mit herrlichen Früchten prangt, sieht man auf der andern Seite hübsche Blüthen sprossen.



Wiesbaden den 6. September 1903

* **Spielplan des Agl. Theaters.** Sonntag, 6. Sept. Undine, Anfang 7 Uhr. Montag, 7. Sept. zum ersten Male: Rosmersholm, Anfang 7 Uhr. Dienstag, 8. Sept. Der Waffenschmied, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 9. Sept. Regimentstochter, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 10. Sept. Neu einstudiert: Hans Heiling, Anfang 7 Uhr. Freitag, 11. Sept. Zum Vortheile der Pensionsanstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnangehöriger: Der Vettelstudent, Anfang 7 Uhr. Samstag, 12. Sept. Zum ersten Male: Die Schloßherrin, Anfang 7 Uhr. Sonntag, 13. Sept. Armide, Anfang 7 Uhr. Schräder von der Agl. Hofoper in Berlin a. G. Anfang 7 Uhr.

* **Walhallatheater.** Heute Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt, Nachmittags 4 Uhr zu halben und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstlerensembles.

* **Naturhistorisches Museum.** Heute Sonntag, sind die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstr. 20 im ersten Stock) außer den üblichen Besuchsstunden von 10-1 Uhr, auch Nachmittags von 3-5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Ein Theil der in dankenswerther Weise von Frau Dr. G. Woch geschenkten wirbellosen Thiere von Neapel sind in Saal 3 ausgestellt und zwar die Stachelhäuter (Echinodermen) und Plamgenthiere (Coelenteraten).

* **Auf das Kostümfest des Dilettantenvereins „Urania“** welches heute, Sonntag in der effectvoll decorirten Turnhalle, Hellmuthstraße 25 stattfindet, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam, mit dem Bemerkten, daß der Eintritt 50 Pf. beträgt, auch für Kostümirte (Tanz ist frei). Saalöffnung 7 Uhr. Näheres siehe Annonce.

* **Sängerquartett „Frischaut“.** Genannter Verein hält am Sonntag, 6. September im Saale zur „Germania“ Platterstr. 100 eine Unterhaltung mit Tanz ab. Für einige vergnügliche Stunden ist reichlich Sorge getragen. Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.

* **Der Männergesangsverein „Cäcilia“** unternimmt nächsten Sonntag, den 13. September einen größeren Familienausflug mit Musik nach Niederich im Rheingau, in den Saalbau „zum Scharfstein“ (Besitzer Jean Rehm).

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kunstsalon Vanger, Taunusstraße 6 Neu ausgestellt: Schottische Ausstellung der Glasgow Wops. — Der Kunstsalon ist von heute ab wieder Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Kunstsalon Victor, Taunusstr. 1. Neu ausgestellt: Nicolai v. Altdorf-Dachau Kollektion italienischer Landschaften (10 Nummern); Reinhold Feldner-Mannense: Fleet beim alten Baisenhause in Hamburg, Hof in Hamburg, Fleet beim Klingberg in Hamburg, Deichstrafenfleet in Hamburg, Sonntagmorgen in Wölln; Hermann Groeber-München: Dorfstraße, Anabe im Wald, Markttag, Viehmarkt, Malvenstudie, Garten; Karl Hollmann-Karlsruhe: Erwartung, Idyll; M. Müller-Konstanz: Hyazinthen, Landschaft; S. Sigl-München: 1 Tafel Bleistiftzeichnungen von Bögen, 1 Aquarell „Landsberg“ Delstudio „Gelbenholzer“; R. D. Vernon-London: 1 Serie Aquarelle; Frau Dr. Palle-München: gemalter Gobelin. Die große Kollektion (70 Gemälde) Otto von Haber du Jaur + bleibt nur noch einige Tage.

Letzte Telegramme.

Wien, 5. September. In Siegburg wurde in der vergangenen Nacht die Gattungsabrik vorm. Rolfs u. Co. theilweise durch Brand zerstört. Die Strafanstalt und einige andere Gebäude waren eine Zeit lang in Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Frankfurt 5. September. Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde aus dem Main eine aus vier Personen bestehende Familie gefunden. Die Persönlichkeiten konnten noch nicht festgestellt werden. Dem „F. G. A.“ wird dazu gemeldet: Der Vater ist ein etwa 40jähriger Mann, die Mutter etwa 34 und die Kinder 2 und 3 Jahre alt. Die vier Personen waren mit einem Strid zusammengebunden, der bei Allen um den Hals geschlungen war. Der Zustand der Leichen ergab, daß dieselben seit 5 Tagen im Wasser gelegen haben. Die Leute sind ärmlich gekleidet. In der Brusttasche des Mannes befand sich ein schwarzes Notizbuch, das jedoch keinerlei Anhaltspunkte ergab. In einem kleinen schwarzen Portemonnaie befanden sich 92 Pf. Man nimmt an, daß sich die Leute ein große Strecke oberhalb Frankfurts in den Main gestürzt haben und allmählich hierher geschwemmt wurden.

Meiderich, 5. September. Heute Nacht brannte auf der hiesigen elektrischen Kraftstation ein ganzer Wagenzug nieder, was eine Störung des gesamten Betriebes der Staatsbahn verursachte. Der Gesamtschaden beträgt auf 1 Million Mark.

Belfort, 5. September. Der Großindustrielle Baillard, der mit 3000 Arbeitern den Behörden Widerstand leistete bei der Schließung der Ordensniederlassungen und die Bevölkerung zum Widerstand durch Aufrufe anwiegte, ist nunmehr durch den Präfecten seines Amtes als Beigeordneter des Magistrats entbunden worden.

Paris, 5. Sept. Infolge Versagens der Steuerung rannte in der Nähe von Corbeil ein Automobil mit solcher Heftigkeit gegen eine Telegraphenstange, daß zwei Insassen, die Frau und Schwägerin des Besitzers des Fahrzeuges aus diesem herausgeschleudert wurden, und an dens dabei erlittenen Verletzungen alsbald starben.

Belgrad, 5. September. Aus Nisch wird gemeldet: Der Bruder des Königs, Prinz Arsen hat es übernommen, die beiden feindlichen Lager im Offizierskorps zu versöhnen. Die Verhaftung von Offizieren in Nisch erfolgte, bevor die Regierung Stellung genommen. Die Regierung besteht nur auf eine milde Bestrafung wegen Insubordination.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; Sammlisch in Wiesbaden.

Man verlange nur
Globus-Putzextract

Unter-Kleider

In Baumwolle, Halbwole und reiner Wolle.

Unterjacken
Beinkleider
Hemden

für Damen à 0,70 1.—, 1,25 1,75 2.— etc.
„ Herren „ 0,80 1,25 1,75 2,25 3.— „
„ Kinder „ 0,50 0,75 1.—, 1,25 1,70 „
„ Damen „ 0,85 1,25 1,75 2,50 3.— „
„ Herren „ 0,85 1,25 1,70 2,50 3,25 „
„ Kinder „ 0,50 0,70 1.—, 1,25 1,85 „
„ Damen „ 2,50 3.—, 3,75 4,50 5,25 „
„ Herren „ 1,50 2.—, 2,50 3,75 4,50 „
„ Kinder „ 1,50 2.—, 2,75 3,25 4.— „

— Extra Weiten und Grössen vorrätig. —
Kinder-Strümpfen in jeder Größe u. versch. Qualitäten.
Zelbbinden. Knie- und Fusswärmer. Ohrenkissen.
Stroeg reelle anerkannt preiswerthe Bedienung.

Carl Claes

Abtheilung für Unterzeuge, Strumpfwaren, Handschuhe

Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.

Illustrirte Preisliste portofrei.

Bettfedern, Dauen, fertige Betten

kauft man am besten im

Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Plage.

Anerkannt streng reelle und gute Bezugsquelle.
Graue Federn 50, 60, 1,25, 1,60, 2.— 3.— 3.— 3.— 3.—
Weiße Federn 2,25, 2,75, 3.—, 3,50, 4,25 5.— 5.—
Dauen 2,75—6 3.—. Garant. neue gereinigte Waare.
Fertige Kissen 1,40, 2.—, 3,50, 4,50, 5.—, 5,50 6.—
Deckbetten 6,50, 8,50, 11,50, 12.—, 14.—, 15.—, 17.— 18.—
Garantirt neue Waare.

Barchent, Federkissen, Kissen, Watte, Bettdecken, etc.

haare billig und gut.

Man bittet auf Nr. 15 zu achten.

Perfecte
Tailenarbeiterinnen
und
Rockarbeiterinnen

für dauernd bei hohem Lohn gesucht.

7267

J. Hertz, Langgasse 20.

Vielfachen Wünschen entsprechend haben wir uns veranlaßt gesehen am
hiesigen Plage eine

Niederlage

zu errichten und dieselbe Herrn **Peter Stahlheber**, Bleichstraße 21,
Kellerei: **Scharnhorststraße 6**, übertragen.

Wir liefern **1a. helles Lagerbier** nach Pilsener Brauart und **1a.**
braunes Exportbier nach Münchener Brauart in Flaschen und Gebinden frei
ins Haus.

Brauerei Jos. Busch, Limburg a. d. Lahn.

Verkaufsstellen:

Ehrmann & Heuchener, Bülowstraße 2,

C. Hardt, Bleichstraße 19,

Ph. Hilge, " 22,

J. Huber, " 15,

A. Höpfner, Bismarckring 23, Ecke Bleichstraße,

Hoh. Rücker, Dorfstraße 21,

Fr. Schmidt, Jahnstraße 5.

Alb. Seibert, Dogheim, neben der Post.

6988

Alle Reparaturen an

Zuglousien und Rollläden

werden gut und billig ausgeführt von

Karl Gruber und Philipp Rücker

(7 Jahre bei Maxaner)

(20 Jahre bei Maxaner)

Alle Bestellungen sind zu richten Bleichstraße 21 bei Rücker.

5999

Maschinische Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen:

Sal. Bacharach, Webergasse 2,

Berliner Confectionshaus, Marktstraße 10.

Masche, reelle Bedienung.

4927

WILH. GAIL Ww. **BIEBERICH A. RHEIN**
UND WIESBADEN

Zimmer- und Saugeschäft

PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischen Werkzeugen

DAMPFSAEGE UND HOBEL-WERK

Abfallholz per Centner M. 1.20.

Anzündholz per Centner M. 2.20.

Gefertigt frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

Unter dem Allerhöchsten Protektorat des Großherzog
Ernst Ludwig von Hessen

Internationale Ausstellung für Photographie und Graphische Künste Mainz 1903 (Stadthalle)

Eröffnung: Dienstag, den 8. September, 4 Uhr Nachmittags

Kunst-Photographie

Graphische Künste Photographische Industrie.

Eintritt-Preise:

1) Tageskarten am 8. u. 9. Sept. für einmaligen Besuch Mk. 1.—.

2) Tageskarten für einmaligen Besuch (vom 10. Sept. ab) „ —.50.

178/128

Die Verwaltung.



Wiesbadener Kohlen-Consum

Inhaber: **Heinr. J. Mulder**,

Wiesbaden, Schillerplatz 1,

Fernsprecher 2557.

Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Brikets, Brennholz, Eierkohlen etc.

bester Qualität zu billigsten Preisen.

5889

Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und höfliche Bedienung zugesichert.



Kohlen, Coks, Brikets, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigen Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17,

Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498

Damentuch

in preiswerthen reinvollenen
Qualitäten, modernen Farben, ele-
ganter Appretur, Muster kostenfrei,
liefert **Hermann Bewier**,
Sommerfeld (Bez. Hft. a. O.),
Zuchersand, gegr. 1873. 739

Strickwolle.

Jede Hausfrau versuche meine seit
v. Jahren bel. **nur prima** Strick-
wolle, 10 Stk. 29, extra Hart und
weich 48 u. 68 Pfg., im Pfund
billiger 6951

Neumann, Marktstraße 6,
Ecke Bauernstraße.

Schlanke

Figur erhält man nur durch
Fluco's diätetischen
Entfettungs-Thee.

Carton M. 1.25 u. M. 2.50
in Apotheken u. Drogerien
täglich oder direkt von
3 Carton ab franco per
Nachnahme durch den

Fluco-Vertrieb,

Berlin 57. 730

Nur Sanidcapseln

(10 Gr. San., 33 Gr. 3 Cub. 1 Terpinol)
wirken sofort, ohne Rück-
schlag bei Harnröhrenent-
zündg., Blasenkatarrh etc.
(Keine Einspritzung!) Preis
Fl. 1.60, Fl. 3 Mk. 1.00.
Helmann, Schützenstr. 10.

In Wiesbaden: **Victoria-Ap-
theke**, Rheinstraße 41. 433/84

Hilfe gegen **Blutstockung**

Erwig, Hamburg.

Hilfe g. **Blutstockg.** 701/15

Ad. Lehmann, Halle a/S.

Stornstr. 5a, Rückporto erb.

Blutstockung bei **Niemann**,

Hamburg, 705/16

Neumünsterstr. 26.

Selbstverschuldete

Schwäche

der Männer, Pollut. sämtl.
Geschlechtskrankh. behandelt
sicher nach 30jähriger prakt. Er-
fahrung. **Mentzel**, Hamburg.
Seilerstraße 27. Auswärtige brief-
lich. 122/113

Haut-u. Harnleiden,

Schwächezustände,

speziell veraltete und hartnäckige

Fälle behandelt gewissenhaft

ohne schäd. Mittel. 579

E. Herrmann, Apotheker

Berlin, Neue Königstraße 7, 2

Prof. u. Ausf. distret n. franco.

Verichwunden

sind alle Arten Hautunreinheiten

u. Hautauschläge, wie Mitesser,

Geschwülste, Pusteln, Finnen,

Hautröthe, Bläschen, Leberf. u.

d. ägl. Gebr. v. **Kadeheuer**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Kadeheuer.

Dresden, allein echte Schutzmarke

Stiefenpferd. & St. 50 Pfg. bei

Otto Hise, Droger. Moritzstr. 12,

G. Porzehl, Rheinstr. 55. Billi

Gräfe, Webergasse, Ecke Saalgasse.

185

Stenerreklamationen

fertigt das 2457

Rechtschreibbureau Schupp,

Schönhofstr. 12/14.

Kinder - Kleider

werden geschmackvoll und billig an-

gefertigt 6300

Castellstr. 4,

3 Linfs.

Restaurant „Sedan“,

Seerobentrage.

Sedanplatz.

Bringe meine schönen Lokaleitäten nebst Garten-Birtschaft
in empfehlende Erinnerung u. verzapfe ein vorzügliches Glas
Kronebier, reine Weine, Apfelwein. 5888

Heinrich Krekel.

NB. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff,
Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Um-
fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial- und
Materialwaaren-Geschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer
anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiser-
oel“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

C. W. Poths'

Seifenfabrik, Langgasse 19.

Fernspr. 91.

Fussseife (Antihydrosin)

gegen die Beschwerden des

Fuss - Schweisses

Preis per Stück 50 Pf., 3 Stück Mk. 1.45.

Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich! 8725



Karl Fischbach, Wiesbaden,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße.

Grosses Lager, Anfertigung, Ueberziehen

und alle Reparaturen. 6704

Eine vorzügliche Präsentpackung ist:

**Extrafine Speise-
Selika
Chocolade**

Joh. Gottl. Hauswaldt
—Magdeburg—

Packet 40 Pf. hellblau, 50 Pf. grün, 75 Pf. braun.

789/17

**Polytechnisches Institut,
Friedberg**

In Hossau,
bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.

I. Gewerbe-Akademie
(f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Bauarbeiter,
4 akad. Kurse.)

II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

294/157

Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen vollständiger Umgestaltung des Geschäftes

Nur kurze Zeit

Nur kurze Zeit

des gesamten Warenlagers ohne Ausnahme und zwar:

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Leinenwaren
Tischzeuge
Handtücher
Weisswaren
Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche
Jacken-Kostüme
Wasch-Kostüme
Blusen
Kostümröcke
Unterröcke
Zier- u. Hausschürzen

**zu ganz abnorm
billigen Preisen.**

Teilweise für die Hälfte des Wertes.

Portièren, Gardinen, Teppiche.

Portièren, 2 Schals, 1 Querbehang, Woll-Körper, 7.50, 9.75, 12.50, 18.—.
Portièren-Stoffe, Filztuch, Plüsch, reich bestickt, . . . 50, 60, 80 Pfg.
Chaiselongue-Decken 6., 8.50, 12.—.

Tüll-Gardinen, abgepasst, weiss, crème, das Fenster 3.50, 4.50, 6.—.
Spachtel- und Band-Stores 5.75, 6.75, 8.50, 9.75.
Tüll-Gardinen, 120/150 cm breit, weiss und crème, Meter 40, 45, 50, 75 Pfg.

Prima Royal-Teppiche,

solides Plüschgewebe,

ca. 130/200	ca. 165/235	ca. 200/300
12.50	20.75	31.50

Ein Posten Gobelin-, Tuch- und Plüsch-Tischdecken

3.—, 4.—, 6.—, 8.—, bis 12.— Mk.

Zurückgesetzte Muster u. Restbestände von Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren
ganz aussergewöhnlich billig.

Grosse Tischtücher,
abgepasst,
Stück Mk. 1.00

Weisse Tisch-Servietten,
abgepasst,
1/2 Dutzend Mk. 1.35

Frühstücks-Servietten
mit farbigen Borden,
1/2 Dutzend 75 Pfg.

Küchen-Handtücher,
gestümt, mit Henkel, ca. 1 m
breit, 1/2 Dtd. Mk. 1.20

Küchenwäsche m. Inschriften.
Staubtücher mit Inschriften
letzte 1/2 Dtd. 70 Pfg.

Fert. Betttücher, Ueberzüge
Einschlagentücher, Kissen,
letzte 70 Pfg.

Weiss. Zimmerhandtücher
abgepasst,
1/2 Dtd. Mk. 1.50

Hohlraum-Taschentücher,
reinleinen,
1/2 Dtd. Mk. 2.10

Gerstenkorn-Handtücher,
gestümt mit Henkel,
1/2 Dtd. Mk. 1.20

S. Guttmann, Webergasse 8.

Möbel!

Auf Credit!

Geringe Anzahlung! Bequeme Abzahlung!
Ausstattungen von 100—5000 Mk.

S. Guttmann,

Ausstattungs-Magazin,

Bärenstraße 4, 1., 2., und 3. Etage.

Betten!



**Anstricken
von
Strümpfen**

jeder Art, jeder Grösse und jeder Qualität.

Stricklohn für jedes Paar 10 Pfg.

Verwendung nur erstklassiger Garne.

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 46.

9969



Ingenieur- u. Patent-Bureau
Carl Meierling — Auton Landgräber
Ingenieurs
Wiesbaden, Luisenplatz 7.
Telephon 2872. 6834

Katholische Kirchensteuer.

Die Zahlung der 1. Rate der Kirchensteuer pro
1903/04 wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Kathol. Kirchenkasse,
27b Luisenstraße 27b.
6257

la rothe Ringofensteine,
la Radial-, Kanal- u. Formsteine.
Taunus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.
Bahn (Taunus).
Eisenbahn-Anschlußgleise.

731

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues rentabl. m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus** m. je zweimal 4 Zim., Küche, Bad, Balkon u. f. w., schöner Vorgarten, großer Hof, Nähe des Rings, preisw. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Ein neues sehr rentabl. **Gehaus**, wohl. Stadth. mit Bad, Loggia, jede Etage mit zweimal 3-Zim.-Wohnungen, für 115,000 Mk., sowie ferner ein Etagenhaus m. 3-Zim.-Wohn., Werkst. und Bierkeller, für 98,000 Mk. mit einem Ueberfluß von über 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein neues rentabl. **Haus**, süd. Stadth., für Bäckerei eingerichtet, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, für 130,000 Mk., sowie ein ren. abl. **Haus**, Nähe der Körnerstr., mit Bad, Thorfahrt u. Werkst., für 94,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Zwei noch neue rentabl. **Etagenhäuser** in Frankfurt m. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh., wovon eins im Part. 3 Bäder hat, sind auf ein Etage abhaus in Wiesbaden oder Umgebung zu vertauschen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51**

Ein neues **Etagenhaus** in Mainz, welches im Part. 2 Bäder und jede Etage zweimal 3-Zim.-Wohn. hat, sowie ein **Gehaus**, für Metzgerei eingerichtet, in guter Lage in Dillfeld, sind beide zu verk. oder jedes einzelne auf ein Etagenhaus od. Villa hier und Umgebung zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein noch neues massives **Haus**, Nähe Wiesb., m. Vorderhaus 2 Wohn. von 3 Zim. u. Zubeh. u. Hinterhaus 4 Wohn. à 2 Zim. u. Zubeh., großer Stall u. Hof, Thorfahrt u. Garten, für 20,000 Mk. m. 4-6000 Mk. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein neues rentabl. m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, süd. Stadth., m. Vorderhaus 3 u. 4-Zim.-Wohnungen mit Souterr., Bad, im Hinterhaus 3-Zim.-Wohnungen m. Werkst., Loggia, u. f. w., für 185,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein neues mit allem Comf. ausgest. **Haus** am Ring m. Bad, 5 u. 3-Zim.-Wohnungen, Stallgeb. für 4 Pferde, für 220,000 Mk. mit einem Ueberfluß von über 2500 Mk., sowie ein neues mit allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, Nähe Ring, mit großen Souterr.-Räumen, 5- und 4-Zim.-Wohnungen, für 156,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein sehr schönes **Etagenhaus**, gute Lage, m. Vorderhaus, 3- und 4-Zim.-Wohnungen, f. Hinterhaus u. Thorfahrt, wo Werkst., Loggia u. f. w. errichtet werden kann, für 113,000 Mk. einem Ueberfluß von 1000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Eine m. allem Comf. ausgest. **Etagen-Villa**, Nähe Frankfurterstr., m. 3 Etagen, von je 6 Zim., Küche, Bad, Loggia, groß. Keller u. f. w., Bad- und großen Hintergarten, für 126,000 Mk. Mietheinnahme 7300 Mk., sowie eine n. **Etagen-Villa** mit n. Garten, ruh. Lage, Nähe d. Waldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, m. 10 Zim. und Zubeh., auch 3. Kleinwohn. geeignet, für 52,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von **Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.**

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, Preis 110,000 Mk., durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Dieblichersstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim.-Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen, durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelheidstr. 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, schöner Garten, nahe der Emserstraße, Prachtvolle Aussicht, Preis 45,000 Mk. durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus mit Bad, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, Weberstraße, mit Bad, Thorfahrt, Hofraum, sehr gute Geschäftslage und sehr rentabel, durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, am Widmar-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen, rentabel, sowie ein solches von 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, mit einem Ueberfluß von Netto 1500 Mk., durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 Mk., durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter guten Bedingungen durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

Wih. Schüssler, Jahnstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“. Billigste zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Telephon Nr. 59.

J. & C. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.
Möbeltransport
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
sicherer Hausratrichtungen und einzelner Stücke
in einem zu diesem zwecke erbauten feuer-
Lager-Häusern
die größten am Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen **Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2 St.**

Zuschneide-Akademie.

von **Margarethe Becker, Mauergerasse 15, 1.**

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin).
Nur wirkf. fachgem. abad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben. Tüchtige Ausbildung zu Direktrizen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

Akademische Zuschneide-Schule von Frl. J. Stein,

Bahnhofstraße 6, Hpt. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl. Damen- und Kinder-gard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitte. Leicht faßl. Methode, sorgfält. prakt. Unter. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. u. eingerichtet. Tausendmal incl. Futter u. Knop. 1.25, Rock. 75 Pf. bis 1 Mk. Büsten-Verkauf in Stoff u. Fad. zu den bill. Preisen. Von jetzt ab an Samstagen Büsten zum Einkaufspreis. 6323



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchhalter, Kontorführung, Gründliche Ausbildung, welche u. sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden discret ausgeführt. 339g
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr.-Inst. Luisenplatz 1a, 2. Thorungang.

An die Eltern!

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Kaff., Salzbad, Hebertan, Kreuznach und Anderes wird angewendet. Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Siedern und Kranken. Schaut mit offenen Augen.
Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger Ihr kommt, desto länger und billiger die Kur. Ausweise über Heilungen stelle zur Verfügung. 4892

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

Woitke, Bleichstraße 43,
neben dem Widmar-Ring.



Massives, 2-stöck. Fabrikgebäude, Mainzerstr. 60a, später als Wohnhaus, zuletzt als Lagerhaus verwendet gewesen, 40 Mtr. lang, 10 Mtr. tief, 1800 Kubm (8x6 Mtr.), sowie Stallgebäude mit Heuboden (13x5 Mtr. nebst gr. Hof). Grundstückgröße 62 Ruth., zu verk. o. z. verm. 2 Jrt. Mainzer- u. Frey Reutestr. Näh. Rheinbr. 21. 2. Reutenmayer. Es sind auch 2 anliegende Villen-Bauplätze abzugeben.

Billig u. gut

kauft man stets in der Möbelhandlung von
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.
Großes Lager in allen Sorten gut gearbeiteten
Neuen Möbeln, Betten,
Polsterwaaren.

Schöne Satin-Schlafzimmer (complett)
zu ganz billigen Preisen. Garantie auf Arbeit. 7213
Möbel u. Betten gut und billig, auch Zahlungserleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46

Großer Abichlag!

Kartoffeln, bid und mehrerlei, per Kump 18 Pfg., Petroleum per Liter 18 Pfg., Spiritus per Liter 25 Pfg., Essig-Essenz per Glas 35 Pfg., Soda 3 Pfd. 10 Pfg., Prima Kernseife per Pfd. 24 Pfg., bei 5 Pfd. 23 Pfg., Neue Vollerhänge à Stück 5 Pfg., 10 Stück 46 Pfg.

Brod! Brod! Brod!

Gutes Mäckerbrod 36, 38 und 40 Pfg.

Wiesbadener Lebensmittel-Consumgeschäft,
Hellmundstraße 42.

Lebensmittel-Consum-Halle.

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2, Dohrheimerstr. 21.

Großer Waaren-Abichlag!

Kartoffeln, bid und mehrerlei, per Kump 20 Pfg., Str. 240.
Gutes Mäckerbrod, 36, 38, 42 Pfg., Hausener Brod 27 u. 33 Pfg., Prima holl. Vollerhänge, à St. 5 Pfg., 10 St. 48 Pfg., Soda 3 Pfd. 10 Pfg., Prima Kernseife per Pfd. 24 Pfg., bei 5 Pfd. 23 Pfg., Petroleum per Liter 18 Pfg., Spiritus per Liter 25 Pfg., Essig-Essenz zum Einmachen per Glas 35 Pfg., Apfel! Apfel! Apfel! per 10 Pfd. 53 Pfg., Crystallzucker zum Einkochen bei 10 Pfd. 23 Pfg. 7118

Die gewünschten großen Damen- und Herren-, Put-, Schiffs- und Kaiseroffen, Hand- und Patentoffen aus achtem Rindleder sind wieder in großer Auswahl angekommen.

J. Drachmann, früher Grabenstr.,

Neugasse 22.

7191

Schon 7. October Ziehung.

IX. Schneidemüller Pferde-Lotterie.

à Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
auch geg. Briefmarke.

10,000 M.

1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complete bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtworth 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Carl Heintze, Unter den Linden 3

gegründet 1872.

Akademische Zuschneide-Schule

von **Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.**

Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-gard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt. Beste Methode, prakt. Unterricht.

Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 5451

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen (3200 Mitgl.) Billigster Sterbedebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Verlage der Sterbentunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z. Bt. 78.000 Mk.) Bis Ende 1902 gezahlte Renten Mk. 207,918. — An meldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Heil, Hellmundstr. 37, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hellmundstr. 6, Datz, verlängerte Wilhelmstr., Ernst, Philippsbergstr. 37, Groll, Bleichstraße 14, Auer, Adlerstraße 60, Ehrhardt, Westendstr. 24, Faust, Schulgasse 5, Geissler, Bleichstr. 6, Hauck, Adlerstr. 8, Reusing, Bleichstraße 4, Ries, Friedrichstraße 12, Steinritz, Friedrichstraße 12, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Noil-Houssong, Albrechtstraße 40.** 6065**

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden

zählt 1800 Mitglieder, zahlt beim Todesfalle sofort Mk. 500 aus, verfährt über einen ansehnlichen Reservefond und hat bis jetzt 280,000 Mk. Rente bezahlt.

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung bis zum 45. Jahre frei, von 45. bis incl. 49. Mk. 10. Aufnahmehöhe, sowie jede Auskunft theilen die Herren: **D. Kaiser, Heimenstr. 5, W. Videl, Banggasse 20, Joh. Bastian, Hellmundstr. 6, Ph. Dorn, Friedrichstr. 14, J. Eid, Schornhorst 17, G. Pilschheimer, Drampstr. 31, E. Richter, Währstr. 27, M. Sulzbach, Nerostr. 15.** 3118

PATENT
Telephon 2393
Louis Collé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 208.

Freitag den 6. September 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. September d. Js., Vormittags 11 Uhr will Frau Dr. Peter Kremers Wwe. ihre nachstehend bezeichneten Grundstücke in dem Rathhause, Zimmer Nr. 42, zum zweiten und letztenmale freiwillig versteigern lassen.

1. Lagerb.-Nr. 8100 Ader „Kleinhainer“ 1. Gew., zwischen Dr. Peter Kremers und Daniel Kraft, mit 10 ar 51 qm,

2. Lagerb.-Nr. 8101 Ader „Kleinhainer“, 1. Gew., zwischen Dr. Peter Kremers und Pauline Scholz, mit 15 ar 11 qm,

3. Lagerb.-Nr. 5263 und 5262 Ader „Seiligenstock“, zwischen Johann Baptist Wagemann und Karl Wilhelm Poths und Wilhelm Reibold, mit 22 ar 09 qm,

4. Lagerb.-Nr. 5271 Ader „Seiligenstock“, zwischen dem Centralstudienfonds und Goupil Leoni Fils und Comp., mit 18 ar 38,50 qm und
Wiesbaden, den 25. August 1903 7247

Der Magistrat.
In Vertr. H. F. S.

Bekanntmachung.

Der Flaschenbier- und Spezereihändler Karl Faust von hier, beabsichtigt im Distrikt „Unter der Welltruhmühle“ auf dem Grundstück der Frau Johann Sarg Wwe., Lagerb.-Nr. 2760/62, eine Wasch- und Bleichanstalt nebst Wohnung und Stallung zu errichten und hat deshalb die Ertheilung der An siedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Rhaffau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung, Seite 173), beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Verklaffungsfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizei-Direktion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung des Gemeindefortschritts oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 31. August 1903.

Der Magistrat.
In Vertr.: Dr. Scholz.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken unter Bezeichnung derselben nach Lagerbuchs-Nr. und Nebenlieger bis zum 1. Oktober d. Js. in dem Rathhause, Zimmer Nr. 46, in den Vormittagsdienststunden zu machen.

Wiesbaden, den 27. August 1903.

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Vollsbadeanstalten. betr.

Die drei städtischen Vollsbadeanstalten befinden sich 1. im Gebäude der Hsh. Mädchenschule, Kellergerichs Eingang neben der Mädchenschule, 2. am Kirchhofgäßchen, 3. im Hause Rooststraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Rooststraße, Wannenbäder in der Anstalt an der Rooststraße für Männer und Frauen.

Wannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzuverlässige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen angenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Betheiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " " 2. " = 7.50 "
" " " " 3. " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2,50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0,50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung Wiesbaden, den 27. Juni 1903. 4437
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Anfertigung und Anbringung von Doppelfenstern in den Tageläumen der Pavillons I und II im städtischen Krankenhause hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. H. II Cess.“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 14. September 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. September 1903.

Stadtbauamt,

Abtheilung für Gebäudeverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Steinhauerarbeiten (Hartgestein, Basaltlava ist ausgeschlossen) für den Neubau der Oberrealschule am Zietenring hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsformulare auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pfg. und zwar bis zum 10. September d. Js. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. H. 24 Loos I und II versehene Angebote, sind spätestens bis

Samstag, den 12. September 1903

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 31. August 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gewischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodas von jedem Telephon-Anschluß Meldungen nach der Feuerwache erhalten werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

auf Grund der Straßenpolizeiverordnung vom 19. September 1900.

Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthofen oder Personen in untauglicher Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke welche die Bezeichnung „Kurverwaltung“ oder „Stadt, Wiesbaden“ tragen, untersagt.

Wiesbaden, den 4. Juli 1903.

4875

Der Magistrat.

Bericht.

über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 29. August bis einschließlich 4. September 1903.

G. Pr. R. Pr.		G. Pr. R. Pr.	
I. Fruchtmarkt.			
Weizen per 100 Kil.	—	—	—
Roggen „ „	—	—	—
Gerste „ „	—	—	—
Hafer „ „	15 80	15 20	—
Stroh „ „	4 40	3 20	—
Heu „ „	7 60	6 —	—
II. Viehmarkt.			
Ochsen I. Q. 50 Kgr.	74 —	70 —	—
„ II. „ „	70 —	66 —	—
Kühe I. „ „	70 —	68 —	—
„ II. „ „	65 —	60 —	—
Schweine p. Kgr.	120	112	—
Rind-Kälber „ „	140	120	—
Lamm „ „	160	160	—
Hammel „ „	182	148	—
III. Viehmarkt.			
Butter p. Kgr.	240	220	—
Eier p. 25 St.	2 —	1 75	—
Honig „ „	7 —	4 —	—
Fahrräder „ „	6 —	4 —	—
Stroh „ „	7 50	6 50	—
Neue Kartoffeln p. Kgr.	—	7 —	—
Zwiebeln „ „	10 —	10 —	—
Zwiebeln p. 50 Kgr.	3 50	3 50	—
Blumenkohl p. St.	45 —	40 —	—
Kopfsalat „ „	6 —	6 —	—
Wursten „ „	12 —	8 —	—
Spargeln p. Kgr.	—	—	—
Grüne Bohnen „ „	26 —	24 —	—
Grüne Erbsen „ „	20 —	18 —	—
Wirsing „ „	15 —	12 —	—
Weißkohl „ „	9 —	8 —	—
Weißkohl p. 50 Kgr.	—	—	—
Rotkohl „ „	9 —	8 —	—
Weiße Rüben „ „	10 —	8 —	—
Neue gelbe Rüben „ „	10 —	8 —	—
Weiße Rüben p. „	12 —	10 —	—
Kohltrabi, oberer „ „	—	—	—
Kohltrabi „ „	—	—	—
Grün-Kohl „ „	—	—	—
Käuflich-Kohl „ „	20 —	15 —	—
Petersilie „ „	30 —	20 —	—
Porree „ „	4 —	3 —	—
Sellerie „ „	10 —	8 —	—
Kirschen p. Kgr.	—	—	—
Saure Kirschen „ „	—	—	—
Erdbeeren „ „	—	—	—
Himbeeren „ „	—	—	—
Heidelbeeren „ „	—	—	—
Stachelbeeren „ „	—	—	—
Pfefferbeeren „ „	40 —	36 —	—
Johannisbeeren „ „	—	—	—
IV. Brod und Mehl.			
Schwarzbrod:			
Pangbrod p. O., Kgr.	—	15 —	13 —
p. Laib „ „	—	52 —	43 —
Mundbrod p. O., Kgr.	—	18 —	13 —
p. Laib „ „	—	45 —	45 —
Weißbrod:			
a. 1 Wasserwed „ „	—	3 —	3 —
b. 1 Milchbrodchen „ „	—	3 —	3 —
Weizenmehl:			
No. 0 p. 100 Kgr.	31 50	28 —	—
No. I „ „	100 —	27 —	26 —
No. II „ „	100 —	25 —	24 —
Weggenmehl:			
No. 0 p. 100 Kgr.	24 —	24 —	—
No. I „ „	100 —	22 —	21 —
V. Fleisch.			
Ochsenfleisch:			
v. d. Keule p. Kgr.	152	144	—
Bauchfleisch „ „	136	128	—
Rindfleisch „ „	140	132	—
Schweinefleisch p. „	180	160	—
Kalb- „ „	170	150	—
Hammel- „ „	160	120	—
Schafffleisch „ „	140	120	—
Dörrfleisch „ „	180	160	—
Schmalz „ „	180	160	—
Schinken „ „	2 —	184	—
Speck (geräuch.) „ „	184	180	—
Schweinefleisch „ „	180	160	—
Nierenfett „ „	1 —	80	—
Schwarzwurst (geräuch.) „ „	2 —	160	—
Bratwurst p. „	180	160	—
Fleischwurst „ „	180	140	—
Leber- u. Blutwurst „ „	96 —	96 —	—
geräuch. „ „	2 —	180	—

Wiesbaden, 4. September 1903.

Städt. Accise-Amt.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1903 machen wir darauf aufmerksam, daß die Hausnummernschilder stadtseitig in den vorgeschriebenen Größen in unserem Depot Bleichstraße Nr. 1 gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Der Preis beträgt:

für eine einstellige Zahl, Größe 10/10 cm = 25 Pfg.
" " zweistellige " " 12/10 cm = 30 "
" " dreistellige " " 14/10 cm = 35 "
6437 Stadtbauamt.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegen genommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.



602

